

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adress:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 4.

Dienstag, 7. Januar 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 11. Januar 1902,

vorm. 11 Uhr.

kommt im Auktionslokal hier 1 Lochkranz gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, am 7. Januar 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Freitag, den 10. Januar 1902,

vorm. 11 Uhr.

kommt im Auktionslokal hier ein Faß Weißwein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, am 7. Januar 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Steinlieferung.

Die Lieferung von 350 Kubikmeter Kargeschlagenen Steinen zum Wegebau soll vergeben werden.

Bedingungen sind im hiesigen Gemeindeamte einzusehen. Kannen auch gegen Bezahlung der Abschreibgebühren von hier bezogen werden. Offerten und Muster erbittet man sich bis 17. Januar d. J.

Gröb a, am 4. Januar 1902.

Otto, G.B.

Sparkasse Gröb a

beruht alle Einlagen mit 3 1/2 % und ist ab 2. Januar 1902 an allen Werktagen von nachmittags 4 bis 6 Uhr geöffnet. Gelder sind jederzeit auszuleihen.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 7. Januar 1902

In der Beilage heutiger Nr. befindet sich der Geschäftsbericht über die Tätigkeit unseres Stadtverordneten-Kollegiums im vergangenen Jahre; wir nehmen Veranlassung auf denselben an dieser Stelle hiermit hinzuweisen.

Der Vortrag, den am 4. Januar Herr Theodor Pätzold aus Leipzig im hiesigen Bezirks-Vereinsvereine über „die am meisten vorkommenden Sprachgebrechen, deren Ursachen, Wesen und Heilung durch Schule und Haus“ hielt, gewährte den zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern hohes Interesse; auch waren eine Anzahl Damen und Herren als Gäste erschienen und hatten Kinder in verschiedenem Alter, die mit Sprachgebrechen behaftet sind, mitgebracht. Der Vortrag währte reichlich eine Stunde, und zwar sprach der Herr Vortragende zunächst über die Organe, durch die die menschliche Sprache hervorgerufen wird, und über die Entwicklung der Sprache beim Kinde, worauf er eingehend die Ursachen und das Wesen des Stammelns, Stammelns, Polterns und Stotterns beim Sprechen erörterte und im Anschlusse daran die anwesenden Kinder untersuchte und an ihnen zeigte, in welcher Weise die erwähnten Uebel zu heilen sind. Das Verfahren des Herrn Pätzold schließt die Verabreichung von Medikamenten und operative Eingriffe aus und beruht nur auf psychologisch-pädagogischen Grundsätzen. Er hat sich durch mehrjährige Tätigkeit als Taubstummenlehrer und in vieljähriger Praxis auf dem Gebiete der Sprachgebrechen reichliche Kenntnisse erworben und ist seit drei Jahren Leiter eines Sprachheil-Instituts in Leipzig-Andenan, Wertheburgerstr. 94. Sowohl Erwachsene, die mit Sprachgebrechen behaftet sind, als auch Eltern, die eins der erwähnten Uebel an ihren Kindern vorfinden und sie davon befreit sehen möchten, kann Herr Pätzold Hülfeverfahren und die Einholung seines Rathes empfohlen werden.

Im Kirchspiel Dorky wurden im Jahre 1901 geboren: 59 Kinder und zwar 28 Knaben und 31 Mädchen incl. 3 todtgeborene und 7 uneheliche Kinder. Gestorben wurden 48 Kinder. Constatirt wurden 39 Kinder, und zwar 15 Knaben und 24 Mädchen. Communicirt haben 1076 Personen, und zwar 428 Männer und 588 Frauen. Vertraut wurden 13 Paare. Beerdigt wurden 30 Personen, und zwar 5 Knaben, 10 Mädchen (incl. 3 todtgeborene Kinder), 3 Ehemänner, 5 Ehefrauen, 3 Wittwer und 4 Wittwen (incl. 1 Selbstmörder).

Eines ganz enormen Zuspruchs hatten sich gestern Abend „Dixie Jungmädeln humoristische Säger“, die im Saale des Wettiner Hofes concertirten, zu erfreuen. Bereits 1/2 Uhr Abends wurde wegen Ueberfüllung des Saales der Billetverkauf geschlossen und wohl an hunderte von Personen mußten von dem Besuche der Aufführung Abstand nehmen. Den Vorträgen der Säger wurde wieder reichlicher Beifall gezollt.

Die internationale äronautische Commission macht folgendes bekannt: Am Donnerstag den 9. Januar findet in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es fliegen bemannte und unbemannte Ballons auf in Trappes, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Berlin, Petersburg, Moskau, Blue Hill Observatory bei Boston, U. S. A. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Erlaubnis, wenn er der jeden Ballon begleitenden Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig prüft und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorläufige Behandlung der Ballons und Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht. Am Freitag werden die Ballons, wie darauf aufmerksam gemacht, daß für Hülfeleistungen beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgestellt wird.

Das Königl. Landgericht Dresden verhandelte am Sonnabend gegen die Verkäuferin Anna Bertha Richter

aus Werschnitz. Dieselbe ist von ihrem Onkel, dem Tischlermeister Richter in Seußlitz, erzogen worden. Aus „Dankbarkeit dafür“ stahl sie diesem am 31. Juli vorigen Jahres in dessen Wohnung aus einem Schreibsekretär ein Quittungsbuch der Sparkasse zu Großenhain über eine Einlage von 517 Mark 62 Pfg. Die Richter hob 500 Mk. ab, schenkte davon 100 Mk. ihrem Geliebten, bezahlte einige Schulden und verausgabte den Rest in leichtsinniger Weise. Dieser Diebstahl brachte der Angeklagten eine einjährige Gefängnisstrafe ein.

Von einer „Los von Rom“-Bewegung unter den sächsischen Katholiken im Jahre 1890 berichtet eine interessante Abhandlung des Pfarrers Wladimir in Dresden in dem soeben erschienenen 15. Bande von „Tribelius und Briegers Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte“. Angeregt durch das Reformationsfest jenes Jahres, erließen 127 Dresdner Bürger römisch-katholischen Bekenntnisses im „Dresdner Anzeiger“ eine scharfe Erklärung gegen die in ihrer Kirche herrschenden Mißbräuche und Zerfahren und betrieben eifrig die Begründung einer rein christlich-katholischen Kirche in Sachsen. In einer Anzahl von Flugschriften legten sie ihre religiösen und kirchenpolitischen Anschauungen nieder und formulirten ein Glaubensbekenntnis, welches in überraschender Weise an den Altatholizismus von 1871 erinnert. Die religiöse Bewegung in Sachsen von 1890, die freilich ziemlich ergebnislos verlief, ist ein höchst lehrreicher Vorgang aus der evangelischen Bewegung der Gegenwart in römisch-katholischen Ländern und liefert den Beweis, daß die Erkenntnis von der Reformbedürftigkeit der römischen Kirche den Gebildeten unter ihren Bekenntnern bereits vor Jahrzehnten gekommen war.

Das in Dresden erscheinende „Katholische Kirchenblatt für Sachsen“ tröstet seine Leser wegen der Thatfache, daß das mit dem neuen Jahre erwartete katholische Tageblatt für Sachsen nicht erschienen ist. Der vorbereitende Ausschuß trage keine Schuld; wohl aber zeige sich unter den katholischen Sachsen, besonders in der Lausitz und „Leider auch in Leipzig“ zu wenig Regsamkeit.

Von einer in Paris ansässigen Firma sind an Angehörige des Leipziger Handelsstammbezirks und jedenfalls auch an solche anderer Bezirke, Aufforderungen zur Beschaffung einer in Marseille stattfindenden Ausstellung mit dem Erbieten zur Uebernahme der Vertretung ergangen. Die Leipziger Handelskammer wartet aufstellungslustige vor der Pariser Firma, da ihr über dieselbe wenig günstige Mittheilungen zugegangen sind und auch der Aufforderungen verdächtig erscheint. Sie erklärt sich auf Anfrage zu näherer Auskunft bereit.

Welche Ständelaunen des Landtages nahmen heute Mittag 12 Uhr ihre ordentlichen öffentlichen Sitzungen wieder auf.

Die Form der Postkarten wird, nach Meldung aus Berlin, eine abermalige Aenderung erfahren. Bei den neuerdings in größerer Zahl eingeführten Stempel-Maschinen kommt der Ort-Stempel nahezu in die Mitte des oberen Randes der Karte und Karten zu stehen. Er trifft dort auf den Poststempel des Vordruck „Deutsche Reichs-Postkarte“, wodurch seine Deutlichkeit sehr beeinträchtigt wird. Um die Lesbarkeit des Ort-Stempels unter allen Umständen zu gewährleisten, wurde vor Kurzem vom Reichspostamt angeordnet, daß der Vordruck in die linke obere Ecke der Karte zu stehen kommt. Diese Maßregel gelangt zur Ausführung, sobald der jetzige Vordruck an Karten abgelegt oder außer Kurs gesetzt sein wird. Sie muß also spätestens mit der Einführung der Einheitsmarken und Karten am 1. April in Geltung kommen. Der Vordruck „Deutsche Reichs-Post“ wird bei den gemeinsamen Marken für das Reichspostgebiet und Württemberg bekanntlich in die Worte „Deutsches Reich“ abgeändert. Bei den Postkarten wird die Aenderung

nach einer neuen Anordnung der Postverwaltung ganz vermieden. Die Karten sollen lediglich den Vordruck „Postkarte“ in der oberen linken Ecke erhalten.

Die „Zitt. Morg.-Ztg.“ veröffentlicht folgende „Vertrauliche Mittheilung an die Mitglieder des Bundes der Landwirthe“:

Gegen die Getreidezölle und somit gegen die Aufbesserung des landwirtschaftlichen Gewerbes haben folgende Zittauer Herren öffentlich Stellung genommen:

- Herr Getreidehändler R. Glaser,
 - Stadtrath und Kaufmann C. Ebel, am Markt,
 - Uhrmacher Kimmel, am Markt,
 - Glasermeister Zeratsch, am Rathhaus,
 - Kaufmann Neumann (Kler), Baumgärtstraße.
- Wir theilen Ihnen dies mit dem Bemerkten mit, daß vorgenannte Geschäftsleute ihre landwirtschaftliche Geschäftslust sehr niedrig zu achten scheinen.
- Der Bundesvorstand im Zittauer Wahlkreis.
Jul. Förster.

Dieses Rundschreiben ist allen Mitgliedern des Bundes der Landwirthe im Zittauer Wahlkreis zugesandt worden. Also Votum aus politischen Gründen. Eine solche Kampfmäßigkeit ist des Bundes der Landwirthe unwürdig, wenn die Meldung wahr ist.

Wochenplan der Dresdner Posttheater. Opernhaus. Mittwoch: Werther. — Donnerstag: Lohengrin. — Freitag: Einmaliges Gastspiel der Frau Sada Yacco und des Kaiserl. Japanischen Hoftheater-Ensembles aus Tokio. — Sonnabend: Frela. — Sonntag: Die Glocken von Cornville. Schauspielhaus. Mittwoch: Cyrano von Bergerac. — Donnerstag: Im Herbst. Auf Krugdorf. — Freitag: Das Käthchen von Heilbronn. — Sonnabend: Im Herbst. Auf Krugdorf. — Sonntag Nachm. 1/4 Uhr: Schneewittchen. Abends 1/8 Uhr: Lumpac Bagabundus.

Wobersien. Auch hier und zwar bereits am 14. d. M. wird P. in Carnibal seinen Einzug halten und ihm im Wagnerischen Hofhof „Zum Admiral“, ein gastlich und lustig Spiel bereitet werden. Man ist bereits eifrig mit den Vorbereitungen zu dem großen Feste beschäftigt, das auch verschiedene Ueberraschungen bieten soll.

Röbberau. Ein frecher und eigenartiger Diebstahl ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in dem Grundstück Nr. 260 hier selbst ausgeführt worden. Es wurde nämlich aus einem verschlossenen Stalle der große Jughund (Jagdrasse) und nebenbei „gerene Hüter des Hauses“ gestohlen.

Welfen, 4. Januar. Geheimrath Brunemann hier selbst wurde vom Präsidenten der französischen Republik zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

Reinböhlen, 3. Januar. Am Donnerstag Vormittag halb 12 Uhr entriß der Sturm einem hiesigen Gärtnerbesitzer auf dem Wege nach der Haltestelle Neuförne ein Geldbetrag von 1000 Mark in Staatspapieren mit Couponbogen. Die Papiere sind anscheinend weit über Jelsch und Wiesen getrieben worden, denn alles Suchen war vergeblich. Da der Verlierer die Nummern der Papiere nicht notirt hatte, so wird wohl das schleunige Telegraphiren an die Firma Günther u. Rudolf in Dresden auch nicht viel nützen. Der Verlierer war ganz trostlos. Ein Buch, worin das Geld gelegen haben sollte, wurde später von einer Frau aufgefunden.

Röhschenbroda. Ein hiesiger 16-jähriger Junge hat am Jahreschlusse die vor der Kirche stehenden vier Sammelbüchsen ihres Inhaltes beraubt. Dabei sind ihm etwa 20 Mark in die Hände gefallen. Seine Einlieferung in das Dresdner Gericht erfolgte Donnerstag.

Coffebande. Das gemeinschaftlich von elf Gemeinden errichtete Elektrizitätswerk „Elbthal“ hat die erwarteten Hoffnungen in finanzieller Hinsicht nicht erfüllt. Das erste Betriebs-

jahr schließt mit einem wesentlichen Verlust ab, der von befehligen Gewinnen getragen werden muß.

Dresden. Ueber das Vermögen des Restaurateurs des Kaiserpalastes, Herrn Eduard Kirchhoffer, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Auch das Vermögen des nach der amtlichen Bekanntgabe „anscheinend ausgetretenen“ Weinhändlers Hückel ist demselben Schicksal verfallen. Es scheint hiernach in amtlichen Kreisen die auch sonst gerüchelte verbreitete Meinung zu bestehen, daß Hückel nicht den Tod gesucht, sondern die Flucht ergriffen habe. — Aus einer Wohnung der Wilsdruffer Vorstadt war eine eiserne Kasse, enthaltend etwa 3300 Mark in Geld und Wertpapieren, gestohlen worden. Durch die von der Kriminalabteilung sofort ausgenommenen Erörterungen wurde der Dieb in der Person des Sohnes des Beschlossenen und zwei weitere junge Burschen als Fehler ermittelt und festgenommen. Das gestohlene Geld wurde bis auf 20 Mark wieder erlangt.

Dresden, 6. Januar. Auf der großen Plauenstraße entstand in der Nacht zum Neujahr Feuer, wobei ein 2 1/2 Jahre alter Knabe erstickte. — Die Solzke bei dem Staatsminister v. Reich, zu der vorgestern Abend im Hotel auf der Seestraße gegen 1200 Einladungen ergangen waren, verlief glänzend. Die Festlichkeit währte von 1/9 Uhr bis 1/11 Uhr, welcher die Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg und die Prinzessinnen Friedrich August, Johann Georg und Mathilde bewohnten. Ferner gewahrte man: das diplomatische Corps, die Staatsminister, die Generäle, Oberhofmarschall, Prinz Ulrich v. Schönburg, die Spitzen der Behörden, Vertreter von Künstler-, Gelehrten- und Finanzkreisen u. — Der König wohnte gestern, den 5. d. M., Vormittag dem Gottesdienst in der Villa Strehlen bei, während die Königin dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche besuchte. Nachmittags fand in der Villa Strehlen Familienfest statt. Heute wohnten beide Majestäten dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei und nahmen mit dem Dienste des Dieners in der Villa Strehlen ein.

Pulsnitz, 5. Jan. Gestern Abend in der 7. Stunde brannte im benachbarten Dohrn die Wädel von F. Oswald vollständig nieder. Das Mobiliar konnte fast alles gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Stittau, 6. Januar. Der gestern früh 9,54 Uhr von Böhlitz hier ankommende Personenzug fuhr infolge Versagens der Bremsen über den Haltepunkt, welcher 15 m vom Stationsgebäude liegt. Überfuhr auch die Drehscheibe, zertrümmerte das um dieselbe befindliche Gelände und drang in das Eisenbahntelegraphenbureau ein. Der Eisenlopf der Maschine sprang ab und die vorderen Räder durchbohrten vollständig die Wand, so daß die Maschine zum Teil in dem Bureau stand. Den in dem Bureau befindlichen Beamten ist zum Glück nicht verletzt; ein Wagen 2. Klasse fuhr auf einen solchen 4. Klasse auf; weitere Verletzungen sind nicht vorgekommen. Einige Passagiere hatten Beulen und Hautabschürfungen. Ein Passagier 2. Klasse mußte seinen Ausstieg durchs Fenster nehmen, da die Rückwand des Wagens vollständig zerplatzt war. Der Materialschaden ist groß.

Das Eisenbahnbetriebsamt Dresden-Muskau gibt hierzu noch bekannt: Am 5. Januar 1902 Vorm. 9,54 ist der von Böhlitz kommende Personenzug No. 603 in Stittau infolge mangelhafter Schienen nicht rechtzeitig zum Anhalten zu bringen gewesen, vielmehr über die auf der Ostseite des Stationsgebäudes gelegene Drehscheibe hinausgefahren und hat die Umfassungsmauer dieses Gebäudes in der Breite von etwa 3 m durchbrochen, wodurch ein Teil der Telegraphenexpedition zerstört worden ist. Die Maschine ist etwa 1 m weit in diese Mauer eingedrungen und hat dabei die Telegraphenleitungen beschädigt. Der Zug bestand aus 10 Wagen, die sämtlich in Mitleide blieben, nur wurde eine Achse eines in der Mitte befindlichen Wagens in die Höhe gehoben, was die Zerföhrung der Sitzreihen dieses und des benachbarten Wagens zur Folge hatte. Verletzt sind drei Reisende: Bahnwirth Seibt aus Eiben, Grundbesitzer Postmann aus Großschweidnitz und Arbeiter Menzel aus Tauschnitz, der erstere etwas bedenklicher durch Quetschung, die anderen ganz leicht. Alle drei konnten sich nach Hause begeben. Der Materialschaden ist unerschöpflich. Betriebsführung hat nicht stattgefunden, die Aufräumarbeiten waren nachmittags nach 6 Uhr beendet.

Chemnitz, 4. Januar. Gestern fanden hier zwischen Vertretern des Eisenbahnministeriums und Vertretern der hiesigen städtischen Behörden Verhandlungen über eine Umgestaltung des hiesigen Bahnhofes statt, die zu einem Abkommen führten, das namentlich dem königlichen Finanzministerium zur Entscheidung zu unterbreiten ist.

Zwickau, 4. Januar. Die Vorarbeiten der sächsischen Regierung zur Errichtung von Thalstetten im Gebiete der Mulde und ihrer Nebenflüsse sind zum Abschluß gelangt. Es sollen insgesamt 26 Thalstetten errichtet werden, deren Kosten auf 20 Millionen veranschlagt sind.

Königswalde, 4. Januar. Am Sylvesterabend explodirte vor dem Hause des hier wohnhaften Fleischermeisters Böttlich eine Dynamitpatrone mit großer Gewalt und beschädigte das Haus nicht unerheblich; glücklicherweise sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Als Thäter wird ein beim Straßenbau beschäftigter tschechischer Arbeiter vermutet, der gegen den Hausbesitzer einen Rachefeldzug plante.

Athors, 4. Januar. Gestern früh gegen 5 Uhr ist der Bahnübergangswärter Hermann Sörger in der Nähe des Stadt von einer Rangirungsmaschine erfaßt und sofort getödtet worden.

Hilber, 4. Januar. Die in Hilber stationirten Lokomotivführer Ehm, Oberschaffner Bauer, Oberschaffner Säuberlich, Jungführer Spitzelbauer, Jungführer Kempe und Schaffner Bauer feierten am 1. Januar 1902 das 25-jährige Dienstjubiläum.

Döberna, 4. Januar. Bei einem Schadenfeuer, das den Dachstuhl des Ortschaftlichen Wohnhauses schafferte, verun-

glückten vier Feuerwehrleute, indem sie von einer einfallenden Esse getroffen und nicht unerheblich verletzt wurden.

Dixentanne, 4. Januar. Eine neue Apotheke ist in unserem 4500 Seelen zählenden Ort errichtet und am 1. d. M. von dem Apotheker Kunze eröffnet worden.

Falkenstein. Die geschäftliche Lage kann bei der Jahreswende in unserem Bezirke keine ungünstige genannt werden. Wäre es auch erwünscht, wenn die englische Gardinenindustrie einen lebhafteren Geschäftsgang zu verzeichnen hätte und namentlich der Verdienste der englischen Weber in Winter ein besserer wäre, so ist der Geschäftsgang in unserer Süldeindustrie ein flotter zu nennen. Die Maschinen sind sämtlich flott beschäftigt und in letzter Zeit sind wieder zahlreiche neue Maschinen zur Aufstellung gelangt. Erfreulich ist es, daß wir jetzt keine Arbeitslosen haben. Nach weltlichem Arbeitspersonal ist hier immer Nachfrage.

Zohanngeorgenstadt. Nach dem Ausfall der letzten Stadtverordnetenversammlung kündigte der Bürgermeister (so lesen wir im Freib. Anz., dem wir die Gewähr für Richtigkeit überlassen) an, er werde die Stadtgemeinderathssitzungen auf die Nachmittagsstunden verlegen, um den Sozialdemokraten die Theilnahme an den Sitzungen unmöglich zu machen. Die letzte Gemeinderathssitzung, an der die neugewählten Sozialdemokraten zum ersten Mal theilnahmen, war denn auch auf Nachmittags 5 Uhr einberufen. Einer der Genossen brachte diese Maßregel zur Sprache, worauf sie der Bürgermeister mit der Bemerkung rechtfertigte, seine Wünsche hätten auch keine Berücksichtigung erfahren, indem man lauter Leute gewählt hätte, die über wenig Zeit verfügen, um die Ausschüsse richtig zu besetzen. Im Uebrigen strebe ja gerade die Sozialdemokratie selbst den Achtstundentag an, den er auch für sich in Anspruch nehme. In der Sitzung gab der Bürgermeister ferner die Erklärung ab, daß er — entgegen einer Behauptung der sozialdemokratischen „Volksstimme“ — nun gerade auf seinem Posten verharren werde.

Frankenberg, 4. Januar. Eine mächtige Feuerbrunst wüthete in der vergangenen Nacht in der Cigarettenfabrik von Hermann Hunger, von den vier Fabrikgebäuden Dachstuhl und erstes Stockwerk völlig einäschert und damit gleichzeitige große Vorräthe an Rohmaterial, fertigen Fabrikaten und Betriebsinventar vernichtend. Der verursachte Schaden ist sehr bedeutend.

Weißenberg, 3. Januar. Eine wohl einzig daheimende Feiler beging gestern Herr Stadtrath Hüller. Es waren 50 Jahre verfloßen seit er, der bereits vor 5 Jahren sein 50-jähriges Bürgerjubiläum gefeiert hat, dem hiesigen Stadtgemeinderath angehört. Ebenso ist er Standesbeamter, Friedensrichter und auch Mitglied des Kirchenvorstandes seit Bestehen dieser Einrichtungen. Die Stadt hat ihn dieserhalb zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Gestern Vormittag waren Deputirte des Stadtgemeinderaths, des Bürgervereins, sowie des Kirchenvorstandes erschienen; die Herren Bürgermeister Jensch, Braumeister Jensch und Pastor Hauße sprachen in warmen Worten dem Jubilar den Dank aus für alles Gute, was er in seiner Wirkthätigkeit im öffentlichen Leben getan hat, und wurde ihm von ersterem der Ehrenbürgerbrief überreicht.

Oelsnitz, S., 4. Januar. Freitag Vormittags hat sich die 40-jährige Ehefrau des Teppichwebers Hopf in Bogtsberg im Brunnen ertränkt. Die Frau hatte sich einer Operation unterzogen, welche ihr jedoch keine Besserung brachte. Von ihren sieben Kindern hat sie das jüngste, einen 2 1/2-jährigen Jungen, mit in den Tod genommen.

Leipzig. Eine Gasexplosion fand am Sonnabend Vormittag in einem Baarenhause in L.-Wohlf. statt. Ein 18 Jahre alter Schloffer war damit beschäftigt, die Gasleitung von dem Vorraum in das Comptoir zu legen. Da er die Arbeiten an einem Tag nicht fertigstellen konnte, verstopfte er das Gasrohr mit einem Korkpfropfen. Dieser ist jedoch nicht ganz dicht gewesen, infolge dessen entwich das Gas, das sich in dem Raume ansammelte. Als der Gehülfe mit einer brennenden Lötlampe in die Nähe des Gasrohrs kam, erfolgte die Explosion. Der junge Mann, sowie ein in der Nähe wohnender Angestellter des Geschäfts wurden zu Boden geschleudert und erlitten erhebliche Verwundungen im Gesicht. Die Eingangstür zum Laden und ein Oberlichtfenster wurden eingedrückt, die Vorhalle, sowie eine Parthe Glas- und Porzellanwaaren wurden zertrümmert. Außerdem entstand noch weiterer Schaden.

Aus aller Welt.

In den Kassen des Steueramts von Sonneberg sind große Defraudationen entbedt worden. Der Kassirer Frank ist flüchtig. Die Unterschlagungen betragen mehr als 100 000 Mk. — Infolge von starken Regengüssen ist in Thüringen Hochwasser eingetreten. Die Soale, Unstrut und ihre Nebenflüsse sind in rapidem Steigen begriffen. — In Mannheim wurde, wie der „B. L.-A.“ meldet, der Rechtsanwalt Engler wegen Unterschlagung anvertrauter Gelder verhaftet. — In Hammermühle (Allgäu) konnte bei einer verunglückten Frau keine Heilung erzielt werden. Da ließ sich die Mechanikerstochter Barbara Weiring von Hammermühle wiederholt Hautstreifen im Ganzen schon über 50, behufs Heilung der Verwundungen zur Uebertragung entnehmen. — Zehn Mädchenhändler, die im Begriffe standen, etwa 25 junge Mädchen im Alter von 14 bis 19 Jahren aus der Umgegend von Bilina über Auito, Straßowo und Posen nach Südamerika zu schaffen, hat die russische Polizei in Watschau verhaftet. — Der spanische Dampfer „Binada“ und der von Cardiff kommende englische Dampfer „Alphonso“ sind nach einem Zusammenstoß nahe der großen portugiesischen Hafenstadt gesunken. Die Besatzung des englischen Schiffes ist mit Ausnahme des Capitäns umgekommen, die des spanischen Schiffes wurde durch einen portugiesischen

Dampfer gerettet. — Geheimrath Professor Dr. Birchow in Berlin ist am Sonnabend Abend beim Absteigen von der Straßenbahn verunglückt und hat einen unheilbaren Bruch des Schenkelhalses erlitten. Birchow wird mehrere Wochen das Bett hüten müssen. — Nach Meldung aus Petersburg brach im tschechischen Armenhause in der Wostauer Chaussee Feuer aus, wobei drei Kinder das Leben einbüßten. — Der ehemalige Kassenbeamte des sächsischen Steueramts in Dubapest, Victor Beckemethy, welcher im November vor. J. nach Unterschlagung von Steuergeldern im Betrage von 500 000 Kronen flüchtig geworden war, hat sich in einem aus Remgorz datirten Briefe an den „Besti Girkap“ bereit erklärt, die entwendete Summe zurückzugeben, wenn der Bürgermeister und die zuständigen städtischen Organe sich mit Ehrenwort verpflichten, ihn nicht weiter zu verfolgen. — Wie man aus Saratow meldet, sind in dem Dorfe Kobowaja im Kreise Kamhschin 12 Personen an sibirischer Pest erkrankt und neun davon gestorben. — Auf Schloß

1. Klasse 141. S. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, hat mit 100 Mark gezogen werden. (Die Gewähr der Richtigkeit. — Nachtrag setzten.)

Ziehung am 7. Januar 1902.

50000 Nr. 02821. C. Pauli Zeeberg, Leipzig.

50000 Nr. 01588. Weinacht Weid, Tharandt.

10000 Nr. 17292. Georg Meyer, Leipzig.

50000 Nr. 03411. Theodor Timms, Dresden.

0318 988 940 889 924 779 700 418 189 713 (000) 248 975 193 517 320 1596

078 778 228 57 74 926 705 85 960 19 109 48 961 5 031 136 190 114 504 890 80

8934 095 545 247 218 889 685 678 586 54 478 793 991 531 586 894 84 87 944

2078 888 186 284 689 (0000) 679 (000) 148 527 348 (0000) 378 29 163 678 135

104 288 878 178 178 285 877 988 888 877 988 877 988 877 988 877 988 877 988

801 287 454 878 811 21 (1000) 852 845 55 754 871 554 928 8886 765 (0000) 321

997 998 848 106 899 87 108 87 (000) 818 228 284 21 247 110 394 946 48 11 757

1000 148 303 829 145 442 914 838 975 538 267 61 438 968 106 138 (000)

758 088 868 118 (000) 407 175 17 228 734 421 812 119 709 743 (000) 140 (000)

924 481 (000) 628 972 496 791 791 810 980 (000) 988 188 188 988 (000) 940 918

818 982 8 17 282 623 372 300 337 288 794 870 760 381 12 747 743 982 900 47

811 880 738 2 138 277 968 887 207 (000) 845 879 881 877

1 0284 908 984 (000) 943 154 54 (0000) 514 827 34 281 5 480 945 900 128

1 1971 741 256 403 447 498 486 897 109 867 861 103 (000) 811 (000) 124 805

672 938 8 3158 986 102 415 028 261 89 386 206 107 975 887 87 812 480 11 940

578 118 61 848 894 1 2709 988 118 58 894 784 848 887 886 81 84 922 938 152

40 828 128 128 628 621 689 284 710 349 (0000) 1 481 812 827 188 886 807 285

828 (000) 974 271 508 888 877 84 94 8 898 878 878 878 878 878 878 878 878

984 481 289 289 297 940 190 38 451 692 795 344 804 (000) 1 409 284 885 134

479 528 (000) 94 890 478 998 888 921 908 658 8 7128 887 831 640 261 382

110 000 870 894 628 468 428 588 478 035 101 311 164 708 8 8644 228 510 881

811 (000) 829 276 8 818 818 978 278 448 1 888 81 785 434 114 869 97 451 981

778 134 624 361 948 499 989 (000) 1 48 278 814 472 888 938 289 774 988 288 690

225 718 878

000004 088 705 981 886 881 690 889 711 710 108 537 408 712 000 804

887 484 848 127 616 107 918 31 (0000) 112 8 1781 704 694 446 888 180 184 576

0000 884 844 848 867 861 800 141 488 798 711 324 888 970 676 729 880 1246

506 708 038 15 621 977 845 841 15 287 287 (000) 138 478 488 918 787 788

446 881 649 813 888 887 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888

888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888

888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888

888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888

888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888

Burg a. d. Wupper wurde Sonntag früh der westliche Teil des Bergfrieds (Küchleinsturm), welcher bis zu einer Höhe von 40 Metern ausgehauet, aber noch nicht vollendet war, infolge des herrschenden Sturmes heruntergerissen. Verletzt wurde Niemand. — Der Name des in Jena im Duell gefallenen Studenten ist Held. Er stammt aus Halle und wurde durch einen Schuß in die linke Brust getödtet. Sein Gegner war Leutnant Thieme vom 94. Infanterie-Regiment. — Im Grunewald hat der 23 Jahre alte Handlungsgehilfe Karl Müller von hier seine Geliebte, die 19 jährige Johanne Moris, und dann sich selbst in unmittelbarer Nähe des Restaurants Hundelehle erschossen.

Bermittelt.

Ueber Miß Alice Roosevelt, die Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten, die bekanntlich die Nacht des Kaisers Anfang Februar taufen wird, telegraphirt man aus Newyork, daß sie in Begleitung ihres Vaters bei dem Taufakt erscheinen wird. Ueber die junge Dame wird folgendes mitgeteilt: Miß Alice Roosevelt ist die Tochter der ersten Gemahlin des Präsidenten; sie ist 18 Jahre alt und wird als eine sehr sympathische und schöne Erscheinung, groß und schlank, mit goldblondem Haar und blauen Augen geschildert. Die neue Kennnacht des Kaisers, die von den bekannten amerikanischen Schiffsbau-Ingenieuren Cary Smith und Barber entworfen wurde, ist wie ein Schooner ausgestattet. Sie wird die schönste, je in Amerika gebaute Yacht sein. Sobald das Schiff fertig ist, soll es von einer amerikanischen Mannschaft nach Deutschland gebracht werden, wie man hofft, noch rechtzeitig für die Kieler Regatta.

Lord Roslyn's „Spielsystem“. Aus Monte Carlo wird berichtet: Der Held des Tages ist Lord Roslyn, der seit einigen Tagen hier weilt und bereits begonnen hat, nach seinem „System“, mit dem er unfehlbar gewinnen will, zu spielen. Er fing am Montag damit an, einen Louisd'or zu setzen, zur allgemeinen Ueberraschung, da man glaubte, daß ein so bescheidener Einsatz kaum zu großen Ergebnissen führen könnte. Den ganzen Montag spielte der Lord mit wechselndem Glück, aber stetig, und am Ende des Spieles hatte er 8400 Mark gewonnen. Er hielt sich an „Trente-et-quarante“ und bezahlte einen Mann, der seinen Platz für ihn hielt, während er selbst Erfrischung suchte. Am folgenden Tage wandte sich aber das Glück gegen ihn und er verlor 40 000 Mark. In einer seiner Erholungspausen äußerte sich Lord Roslyn, daß er hier mit einem Kapitale von etwa 200 000 Mark begonnen hätte, dessen eine Hälfte er vor Kurzem in Ostende gewonnen hätte. Er vertraut auf seinen Erfolg. Roslyn will nicht die Bank sprengen oder sensationelle Coups machen, sondern von Tag zu Tag ständig vorzuschreiten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Januar 1902.

X Berlin. Die „Nationalztg.“ meldet: Das Befinden Sirchows war gestern Abend ansehnlich günstiger. Die Schwelung an der verletzten Hüfte ist geringer, jedoch der behandelnde Arzt Prof. Wörte einen Verband anlegen konnte (s. Aus aller Welt).

X Berlin. Der Rechtsanwalt, Justizrat Eugen Kallmann, erschößt sich gestern. Wie verlautet, geschah die That infolge Schwermuths wegen schweren Nervenleidens.

X Rattow. Zwei Schmuggler, die bei Grantze Spiritus nach Rußland schmuggeln wollten, wurden von der Grenz-wache erschossen.

X Brüssel. Beim „Welt Messenger“ in Antwerpen ist die Nachricht eingegangen, daß der englische Dampfer „Dajuto“, der mit voller Ladung von Antwerpen nach Manchester abgegangen war, im Armeekanal mit seiner gesamten 27 Mann starken Besatzung untergegangen ist.

X Coruna. Bei einer Ueberfahrt über den Fluß Desana kenterte nahe beim Meere eine Barc. 23 Personen, größtentheils Frauen, sind ertrunken; 17 Leichen sind geborgen.

X Budapest. In die Wohnung des Ophrenarzies Tomka wurde während seiner 14 tägigen Abwesenheit ein Einbruch verübt. Die Diebstahlsbeute bestand aus 160 000 Kronen in Wertpapieren und 20 000 Kronen in Wertgegenständen und vernichteten werthvollen Gemälden und Präparaten. Die Thäter sind unbekannt.

X Madrid. Die Polizei drang in die Druckerlei des Blattes „El País“ ein und verhaftete den Druckbesitzer.

X Birmingham. Chamberlain hielt gestern hier eine Rede, in der er für den Imperialismus eintrat und erklärte, England sei die liberalste Nation, welche die Welt jemals gesehen habe, ebenso aber auch die am meisten gehasste. Die anderen Völker beneideten England und verleumdete es in der häßlichsten, verdammenswerthsten und schändlichsten Weise (!) und lauerten mit Freuden auf seinen Sturz, den sie nahe wähnten. Es sei durchaus falsch, daß diese Gefinnung darin ihren Grund habe, daß die gegenwärtige Regierung, besonders der Kolonialsekretär nichts taue; vielmehr sei es ebenso gewesen zu Zeiten Pitts, Melbournes, Wellingtons und Palmerstons. Das englische Volk müsse sich auf sich allein verlassen, umgeben und unterstützt in seiner glänzenden Vereinigung mit den Blutsverwandten in Australien, Canada und anderen Kolonien. Er beklage zwar den Krieg, würde aber doch den Krieg mit allen seinen Schrecken einem unwürdigen Preisgeben der ererbten Stellung Englands vorziehen. Lieber müsse jedes Opfer gebracht werden, als das England auf die Stellung eines gesunkenen Staates herabgedrückt werde und des Vertrauens der blutsverwandten Völker verlustig gehe, die dann in Zukunft in Nacht und Wohlstand mit England erfolgreich wetteifern würden. Es sei von der größten Wichtigkeit, daß England sich seine Märkte erhalte. Es müsse sich darauf vorbereiten, den berechtigten Wettbewerb zu bekämpfen. Man habe in letzter Zeit viel von einer Krisis der britischen Industrie gesprochen, indessen habe er kein Zeichen einer die unmittelbare Wohlfahrt des Landes bedrohenden Gefahr beobachtet. Die Aussichten für die Entwicklung des Handels seien ausgezeichnet, doch sei es angesichts der Entwicklung der Wissenschaften im Ausland gewiß, daß England ernsthaft leiden würde, wenn die englischen Fabrikanten nicht die sich bietenden Gelegenheiten sich zu Nutzen machten, um die höchst theoretische Kenntniß im Einvernehmen mit der praktischen Erfahrung zu erwerben. Der Minister erklärte ferner, er erkenne vollständig das Recht der Arbeiter auf eine Besserung ihrer Lage an. Die Arbeitersynkrate genossen seine herzlichste Unterstützung solange sie den Arbeitern die Mittel böten, zusammenzuarbeiten, um von den Arbeitgebern bessere Bedingungen zu erlangen. Aber jeder Versuch, die Produktion durch die Arbeiter auf ein niedrigeres Niveau herabzusetzen, würde für die allgemeine Wohlfahrt verhängnisvoll sein. Chamberlain nahm sodann Bezug auf die Frage der Wiedervereinigung der Liberalen und Unionisten und auf die Rede, die Rosebery kürzlich in Chesterfield gehalten hat und in der er sich von der Pomerule für Irland los sagte. Chamberlain bemerkte, ihn habe das Gerücht beunruhigt, das in gewissen Kreisen über diese ver-

lorenen Söhne umgehe. Er wünsche, ehe irgend ein verlorener Sohn aufgenommen werde, zu wissen, ob seine Bekehrung wirklich aufrichtig sei. Der Minister sprach sodann von dem südafrikanischen Kriege und betonte, die Mehrheit der Engländer sei darüber einig, daß der Krieg eine Nothwendigkeit war, und ohne ernste Opfer an den Interessen und der Ehre Englands nicht hätte vermieden werden können. Er sei überzeugt, daß das Urtheil der Geschichte mit dem Urtheil seiner Landsleute übereinstimmen werde. Redner stellte in Abrede, daß der Beweggrund zum Kriege in schmutzigen Interessen gelegen habe und erklärte, das Urtheil der Geschichte werde das sein, daß England keine andere Wahl hatte und daß es, wenn es den Duren alles Verlangte zugestanden hätte, Südafrika und das Vertrauen der Kolonien würde verloren haben. Das englische Volk habe sich seiner Ueberlieferung in der bemerkenswerthesten Weise würdig gezeigt, da es sich auf die Höhe seiner Verpflichtungen zu einem würdigen (!!) Ende zu führen. — (Scheinheilig wie immer!)

Zum Krieg in Südafrika.

X London. Ritzener telegraphirt, die Meldung, daß zwei dem Nachrichtenbureau zugehörige Offiziere in hinterlistiger Weise von den Duren in der Nähe von Warmbode erschossen worden seien, sei unbegründet.

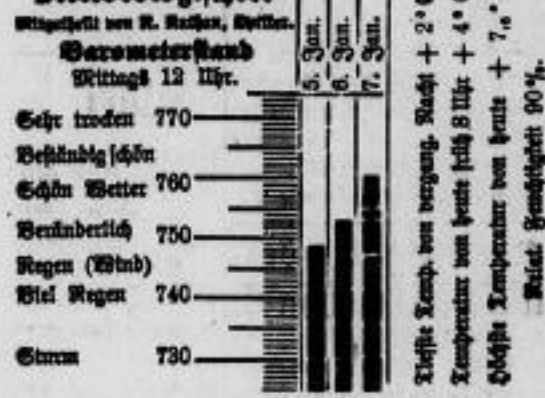
X Cleveland (Ohio). In einer Rede sagte Bryan, es sei eine Schande, daß seitens der Regierung der Vereinigten Staaten noch keine Sympathiebekundungen für die Duren erfolgt sei.

X Chester. Der Generalpostmeister Marquis of Londonderry hielt hier gestern eine Rede, in der er ausführte, es könne keine Frage darüber sein, daß den Duren keinerlei Selbstständigkeit gelassen werden dürfe. Die den englischen Truppen zugesetzten Schläppen seien nur durch die letzten Anstrengungen des besiegten Feindes, der durch das Blockadesystem in die Enge getrieben sei, hervorgerufen worden.

Briefkasten.

** Verbindl. Dank! Frl. Grub und Glückwünsche erwidern bestens.

Meteorologische.



Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 8,55 9,15 9,35 10,00 10,30 10,55 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 11,00. Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,50 7,12 7,30 8,07 8,35 8,55 9,15 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,30 1,45 2,30 3,10 3,18 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,30 7,47 8,08 8,25 8,40 9,00 9,20 9,35 10,05 11,30.

Dresdner Börsenbericht des Niefer Tageblattes vom 7. Januar 1902.

Deutsche Bonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Zimmernann		Reichsbank	
Titel	Cours	Titel	Cours	Titel	Cours	Titel	Cours
Reichsanleihe	90	Elb-Extr. Gold	92	Januar	116,75	12	180
do. 1905	101,20	Elb-Extr. Silber	92	April	107	14	228
Preuss. Consols	90,10	Elb-Extr. Kupfer	92	Oktober	110,25	18	137
do. 1905	101,30	Elb-Extr. Zinn	92	Januar	92,25	0	152
Sächs. Anleihe 55er	93,60	Elb-Extr. Blei	92	Juli	83,10	0	174,75
do. 52/58er	100,70	Elb-Extr. Wismuth	92	Januar	195	15	45
Sächs. Rente, große	88,75	Elb-Extr. Antimon	92	April	760	30	101,50
5, 3, 1000, 500	89,50	Elb-Extr. Arsen	92	Juli	131,50	15	174,75
do. 300, 200, 100	89,50	Elb-Extr. Nickel	92	Oktober	132	0	152
Randrentenbriefe	99,30	Elb-Extr. Kobalt	92	Januar	156	12	108
do. 1500	99,30	Elb-Extr. Zink	92	April	134	10	137
do. 300	99,30	Elb-Extr. Cadmium	92	Juli	133	7	101,50
Sächs. Landesbank	95	Elb-Extr. Quecksilber	92	Oktober	41	11	152
do. 1500	94,50	Elb-Extr. Tellur	92	Januar	20	8	174,75
do. 300	104,30	Elb-Extr. Vanadium	92	April	133	9	45
do. 1500	99,00	Elb-Extr. Chrom	92	Juli	133	11	152
do. 300	100,10	Elb-Extr. Mangan	92	Oktober	20	8	174,75
do. 1500	102	Elb-Extr. Eisen	92	Januar	135	11	152
do. 300	99,00	Elb-Extr. Nickel	92	April	135	7	101,50
Sächs. Anleihe 55er	93,60	Elb-Extr. Kobalt	92	Juli	135	11	152
do. 52/58er	100,70	Elb-Extr. Zink	92	Oktober	135	10	137
Sächs. Rente, große	88,75	Elb-Extr. Cadmium	92	Januar	135	7	101,50
5, 3, 1000, 500	89,50	Elb-Extr. Quecksilber	92	April	135	11	152
do. 300, 200, 100	89,50	Elb-Extr. Tellur	92	Juli	135	11	152
Randrentenbriefe	99,30	Elb-Extr. Vanadium	92	Oktober	135	10	137
do. 1500	99,30	Elb-Extr. Chrom	92	Januar	135	7	101,50
do. 300	99,30	Elb-Extr. Mangan	92	April	135	11	152
Sächs. Landesbank	95	Elb-Extr. Eisen	92	Juli	135	11	152
do. 1500	94,50	Elb-Extr. Nickel	92	Oktober	135	10	137
do. 300	104,30	Elb-Extr. Kobalt	92	Januar	135	7	101,50
do. 1500	99,00	Elb-Extr. Zink	92	April	135	11	152
do. 300	100,10	Elb-Extr. Cadmium	92	Juli	135	11	152
Sächs. Anleihe 55er	93,60	Elb-Extr. Quecksilber	92	Oktober	135	10	137
do. 52/58er	100,70	Elb-Extr. Tellur	92	Januar	135	7	101,50
Sächs. Rente, große	88,75	Elb-Extr. Vanadium	92	April	135	11	152
5, 3, 1000, 500	89,50	Elb-Extr. Chrom	92	Juli	135	11	152
do. 300, 200, 100	89,50	Elb-Extr. Mangan	92	Oktober	135	10	137
Randrentenbriefe	99,30	Elb-Extr. Eisen	92	Januar	135	7	101,50
do. 1500	99,30	Elb-Extr. Nickel	92	April	135	11	152
do. 300	99,30	Elb-Extr. Kobalt	92	Juli	135	11	152
Sächs. Landesbank	95	Elb-Extr. Zink	92	Oktober	135	10	137
do. 1500	94,50	Elb-Extr. Cadmium	92	Januar	135	7	101,50
do. 300	104,30	Elb-Extr. Quecksilber	92	April	135	11	152
do. 1500	99,00	Elb-Extr. Tellur	92	Juli	135	11	152
do. 300	100,10	Elb-Extr. Vanadium	92	Oktober	135	10	137
Sächs. Anleihe 55er	93,60	Elb-Extr. Chrom	92	Januar	135	7	101,50
do. 52/58er	100,70	Elb-Extr. Mangan	92	April	135	11	152
Sächs. Rente, große	88,75	Elb-Extr. Eisen	92	Juli	135	11	152
5, 3, 1000, 500	89,50	Elb-Extr. Nickel	92	Oktober	135	10	137
do. 300, 200, 100	89,50	Elb-Extr. Kobalt	92	Januar	135	7	101,50
Randrentenbriefe	99,30	Elb-Extr. Zink	92	April	135	11	152
do. 1500	99,30	Elb-Extr. Cadmium	92	Juli	135	11	152
do. 300	99,30	Elb-Extr. Quecksilber	92	Oktober	135	10	137
Sächs. Landesbank	95	Elb-Extr. Tellur	92	Januar	135	7	101,50
do. 1500	94,50	Elb-Extr. Vanadium	92	April	135	11	152
do. 300	104,30	Elb-Extr. Chrom	92	Juli	135	11	152
do. 1500	99,00	Elb-Extr. Mangan	92	Oktober	135	10	137
do. 300	100,10	Elb-Extr. Eisen	92	Januar	135	7	101,50
Sächs. Anleihe 55er	93,60	Elb-Extr. Nickel	92	April	135	11	152
do. 52/58er	100,70	Elb-Extr. Kobalt	92	Juli	135	11	152
Sächs. Rente, große	88,75	Elb-Extr. Zink	92	Oktober	135	10	137
5, 3, 1000, 500	89,50	Elb-Extr. Cadmium	92	Januar	135	7	101,50
do. 300, 200, 100	89,50	Elb-Extr. Quecksilber	92	April	135	11	152
Randrentenbriefe	99,30	Elb-Extr. Tellur	92	Juli	135	11	152
do. 1500	99,30	Elb-Extr. Vanadium	92	Oktober	135	10	137
do. 300	99,30	Elb-Extr. Chrom	92	Januar	135	7	101,50
Sächs. Landesbank	95	Elb-Extr. Mangan	92	April	135	11	152
do. 1500	94,50	Elb-Extr. Eisen	92	Juli	135	11	152
do. 300	104,30	Elb-Extr. Nickel	92	Oktober	135	10	137
do. 1500	99,00	Elb-Extr. Kobalt	92	Januar	135	7	101,50
do. 300	100,10	Elb-Extr. Zink	92	April	135	11	152
Sächs. Anleihe 55er	93,60	Elb-Extr. Cadmium	92	Juli	135	11	152
do. 52/58er	100,70	Elb-Extr. Quecksilber	92	Oktober	135	10	137
Sächs. Rente, große	88,75	Elb-Extr. Tellur	92	Januar	135	7	101,50
5, 3, 1000, 500	89,50	Elb-Extr. Vanadium	92	April	135	11	152
do. 300, 200, 100	89,50	Elb-Extr. Chrom	92	Juli	135	11	152
Randrentenbriefe	99,30	Elb-Extr. Mangan	92	Oktober	135	10	137
do. 1500	99,30	Elb-Extr. Eisen	92	Januar	135	7	101,50
do. 300	99,30	Elb-Extr. Nickel	92	April	135	11	152
Sächs. Landesbank	95	Elb-Extr. Kobalt	92	Juli	135	11	152
do. 1500	94,50	Elb-Extr. Zink	92	Oktober	135	10	137
do. 300	104,30	Elb-Extr. Cadmium	92	Januar	135	7	101,50
do. 1500	99,00	Elb-Extr. Quecksilber	92	April	135	11	152
do. 300	100,10	Elb-Extr. Tellur	92	Juli	135	11	152
Sächs. Anleihe 55er	93,60	Elb-Extr. Vanadium	92	Oktober	135	10	137
do. 52/58er	100,70	Elb-Extr. Chrom	92	Januar	135	7	101,50
Sächs. Rente, große	88,75	Elb-Extr. Mangan	92	April	135	11	152
5, 3, 1000, 500	89,50	Elb-Extr. Eisen	92	Juli	135	11	152
do. 300, 200, 100	89,50	Elb-Extr. Nickel	92	Oktober	135	10	137
Randrentenbriefe	99,30	Elb-Extr. Kobalt	92	Januar	135	7	101,50
do. 1500	99,30	Elb-Extr. Zink	92	April	135	11	152
do. 300	99,30	Elb-Extr. Cadmium	92	Juli	135	11	152
Sächs. Landesbank	95	Elb-Extr. Quecksilber	92	Oktober	135	10	137
do. 1500	94,50	Elb-Extr. Tellur	92	Januar	135	7	101,50
do. 300	104,30	Elb-Extr. Vanadium	92	April	135	11	152
do. 1500	99,00	Elb-Extr. Chrom	92	Juli	135	11	152
do. 300	100,10	Elb-Extr. Mangan	92	Oktober	135	10	137
Sächs. Anleihe 55er	93,60	Elb-Extr. Eisen	92	Januar	135	7	101,50
do. 52/58er	100,70	Elb-Extr. Nickel	92	April	135	11	152
Sächs. Rente, große	88,75	Elb-Extr. Kobalt	92	Juli	135	11	152
5, 3, 1000, 500	89,50	Elb-Extr. Zink	92	Oktober	135	10	137
do. 300, 200, 100	89,50	Elb-Extr. Cadmium	92	Januar	135	7	101,50
Randrentenbriefe	99,30	Elb-Extr. Quecksilber	92	April	135	11	152
do. 1500	99,30	Elb-Extr. Tellur	92	Juli	135	11	152
do. 300	99,30	Elb-Extr. Vanadium	92	Oktober	135	10	137
Sächs. Landesbank	95	Elb-Extr. Chrom	92	Januar	135	7	101,50
do. 1500	94,50	Elb-Extr. Mangan	92	April	135	11	152
do. 300	104,30	Elb-Extr. Eisen	92	Juli	135	11	152
do. 1500	99,00	Elb-Extr. Nickel	92	Oktober	135	10	137
do. 300	100,10	Elb-Extr. Kobalt	92	Januar	135	7	101,50
Sächs. Anleihe 55er	93,60	Elb-Extr. Zink	92	April	135	11	152
do. 52/58er	100,70	Elb-Extr. Cadmium	92	Juli	135	11	152</

Restaurant zum Dampfbad.

Zu Ihrem diesjährigen, Donnerstag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr stattfindenden

Karpfenschmaus

beehren sich hierdurch werthe Gäste, Geschäftefreunde und Bekannte ergebenst einzuladen
Emil Zimmer und Frau.

Im Eisenwerk Ströhl werden zu Ostern d. J. noch

Lehrlinge,

sowohl für die Maschinenfabrik, als auch für die Eisengießerei zu günstigen Bedingungen eingestellt. Gründliche Ausbildung gewährleistet. Persönliche Meldung mit Schulzeugnissen im Fabrikcomptoir.

Milchvieh-Verkauf.



Sonnabend, den 11. Januar stelle ich einen Transport besserer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.

Gröba, am Bahnhof Riesa.
Paul Richter.

Hafer, Heu, Häcksel, Roggenkleie, Gerstkleie, Weizenstroh, Gernungsschrot, Maischrot, begl. Hühner- und Taubenfutter, Einlauf, sowie Umlauf von Getreide, liefert zu den niedrigsten Tagespreisen frei vor's Haus
Gustav Starke,
Friedrich-August-Strasse 7.

Wegen Aufgabe der Colonialwaarenhandl. verkaufe, um schnellstens damit zu räumen sämtliche Colonialwaaren, Seifen und Cigarren zu Einkaufspreisen. Etwa Ferd. Ed. Feins, Kasernenstr. 78.
Vollständige Laboreinrichtung, als 3 große Schränke mit Koffen und ein Fohregal mit Fässern und Sähen ebenfalls billig zu verkaufen.

Belegenheitskauf!
Ich bin beauftragt, ein neues Maskencostüm (Blumenkönigin) billig zu verkaufen.
Ernst Wittig, Wettinerstr. 3.

Herren- und Damenmaskenanzug, neu, nur einmal getragen, billig zu verkaufen
Gautschr. 44, 1. Etg.

Damen- und Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt, auch Kleider aufgehoben!
Wettinerstr. 27, 3. Et. r.

Franz Kreutz, Zahnkünstler, bewährtes Institut, Zahnleibende, Wettinerstr. 39.
Schonendste, mögl. schmerzlos Behandlung b. Zahnerfolg, Plomben, Zahnschmerz beseitigt, Zahnziehen etc. Besondere Preise.
— Theilzahlung gestattet. —

Ein **wahrer Schatz** für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
31. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 Mark. Lese es Jeder, der an dem Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Haushalt-Seifen.

Wacholder-Seife per Kugel 54 Pfg. parf. 57 .
Terpentin-Spar-Seife 52 .
Spar-Seife 49 .
Oranienburger 48 .
Horn-Seife 45 .
Schwager 43 .
Klein 6,5 Pfd. 21 .
Silber-Schmier 22 .
Döbel'sche Terpentin-Schmier-Seife I bet 5 Pfund 25 Pfg.
Seifenpulver „Adler“ bet 10 Pfd. à 8 Pfg.
„Schwan“, Terpentin, Seifen bet 10 Pfd. à 13 .
Soda 5 . à 4 .
Reisstärke (Nissen) in 5 Pfd.-Psd. à Pfd. 28 .
Kaiserstärke (Koch) bet 5 Pfd. à 19 .
Sämtliche Mehlseifen sind vollwertig, also 2 Pfund aerrecht
Ernst Schäfer.

Zum Sticken und Zeichnen von Wäsche empfiehlt sich
Marie Schade,
Bahnhofstr. 14, 1 Tr.

Storl & Büttner, Kunst- und Handelsgärtnerei,
Inh.: Alwin Storl.
Gärtnerel: Neuf. Meißnerstr. 117.
Blumenhalle: Poppitzerstr. 28.
Fernsprecher Nr. 114.

Verkauf sämtlicher gärtnerischer Artikel.
Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten.

Hyacinthen
In Töpfen vorzukultiviert. Von Jedermann zur Blüte zu bringen. Erfolgsgarant. Nur Zwiebeln in l. Größe. 10 Stk. M. 4,50—6,00. Blühende Hyacinthen und Tulpen billig.
Storl & Büttner.
Der beste, verdaulichste, wohlschmeckendste

Leberthran
ist Meyers Leberthran. *
Empfehle solchen ausgewogen, sowie in Flaschen à 30, 60 und 100 Pfg.
Central-Drogerie, De'ar Hofstr.

Schellfisch, Seezunge, Steinbutt, Zander, Roizunge, Seehecht ohne Kopf, Scholle und Pfahlmuscheln empfiehlt sich
F. Sentschel, Fischhandlung,
Wettinerstr. 29.

Hotel Stadt Dresden.
Morgens Mittwochs Schachfest.
Franz Ruhner.

Turnverein Bobersen
Freitag, d. 10. Jan. Generalversammlung. Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Mehr. Turner
= 8.1. 7 U. I.

Kreisverein Riesa.
Dienstag, den 7. Jan. Abends 9 Uhr
Versammlung
im Hotel Wettiner Hof (Ruhnerzimmer). Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vertrauensmann.

Schützengesellschaft Riesa.

Donnerstag, den 23. Januar dieses Jahres

Grosser

Masken-Ball



(großartige Überraschungen)

In den neu erbauten, festlich decorierten Sälen des Hotels zum Stern, wozu geehrte Gäste zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen werden. Karten für Herren 2 Mk., für Damen 1,50 Mk., Gallerie-Karten 1 Mk. sind zu entnehmen bei den Mitgliedern Herren Ernst Kießling, Kaufmann am Altmarkt, Max Wetke, Klempnermeister, Hauptstr., Fiedler, Gärtner, Poppitzerstr., in den Barbiergehäften Herrmann Goldig, Hauptstr., Bruno Goldig, Bismarckstr. und Hermann Göbe, Schuhmacherstr., Wettinerstrasse.

Für die Mitglieder und deren Familienangehörige sind Karten zu 50 Pfg. nur beim Vorstand E. Nische zu haben. Auch sind dafelbst Karten für Gäste vorhanden. Der Eintritt ist nur im Maskencostüm oder Domino gestattet, außer den Gallerie-Besuchern.

Mit Masken-Garderobe für Damen und Herren in reichhaltiger, schöner und billiger Auswahl wird Frau Zimmermann, Weißen, einige Tage vorher im obigen Hotel eintreffen.

Von Abends 1/2 7 Uhr an wird alle 1/2 Stunden ein Omnibus vom Kaiser Wilhelmplatz nach dem „Stern“ fahren; Preis pro Person 15 Pfennige.
Das Directorium.

Versteigerung.

Freitag, den 10. Januar cr., vorm. 11 Uhr, gelangen auf den Feldspeichern der Speicherei- und Expeditions-Actien-Gesellschaft Riesa hiersebst durch den Unterzeichneten, für Rechnung wen es angeht, ca. 200 Ctr. gutes, gesundes, deutsches Baumwollsaatmehl, parität. Elbquahoggon Riesa, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Riesa. E. Nische, verord. Auktionator.

Schützenhaus Riesa.
Sonnabend, den 11. Januar, concertiren
Fritz Winklers hum. Sänger
langjähriges Mitglied der
C. Jungbühnel'schen frühere Hofweiner Sänger.
Anfang 8 Uhr. Hum. dec. Familienprogramm. Eintritt 50 Pf.
Eintrittskarten zu 40 Pf. in obigem Locale.
Es ladet ergebenst ein E. verw. Nisch.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theueren Entschlafenen, des Herrn Bäckermeisters
Moritz Weichelt in Gröba,
drängt es uns, allen Denen, welche uns während seiner langen Krankheit und bei seinem Tode hilfsbereit und liebevoll zur Seite gestanden haben, unseren tiefgefühltesten, herzlichsten Dank hierfür auszusprechen. Insbesondere sind wir zu grossem Danke verpflichtet dem Herrn Pastor Werner und seiner Frau Gemahlin, für die uns in unserer schweren Zeit in echt christlicher Nächstenliebe gespendeten Trostesworte und deren unermüdlich geleisteten Beistand, sowie für des Herrn Pastors herrliches Gotteswort am Grabe und in der Kirche
Nicht minder herzlich sei gedankt allen den lieben Verwandten, Bekannten, Freunden, Nachbarn und Berufsgenossen für die schönen und kostbaren Blumen-spenden und das letzte Ehrengeliebt, insbesondere den Herren Gemeinde-Vertretern von Gröba, dem Militärverein und Gesangsverein von Gröba, der verehrten Bäcker-Innung, den Herren Mühlenbesitzern, sowie dem Herrn Kantor nebst Chorschülern für den erhebenden Grabesgesang. All' das hat unseren Herzen wohlgethan und uns Linderung in unseren grossen Schmerzen bereitet.
Möge Gott Allen für diese grosse Liebe ein reicher Vergelter sein.
Gröba, den 6. Januar 1902.
Ida vorw. Weichelt geb. Mauersberger, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnisse meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Tochter und Schwester, Frau Marie Repp geb. Jahn, sagen Allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Dr. Benz für die trostreiche Grabrede und Herrn Kantor Bergmann für den schönen Gesang. Dank auch dem lgl. lgl. Militärverein Weiba und Umgeb. für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein!
Weiba, am Begräbnistage, den 5. Januar 1902.
Der trauernde Gatte **Emil Repp** nebst Hinterlassenen.

Verzlicher Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie den überaus reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnisse meines lieben Gatten, unsern guten Vaters, des Elberbelters
Heinrich Otto Neumann,
sagen Allen hiermit den herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir jenseit geehrten Herrn Chef und den Mitarbeiter, sowie dem freiwilligen Rettungskorps für Begleitung zur letzten Ruhestätte, Herrn Pastor Burchardt für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Dr. Gebler für sein rastloses Bemühen, den theuren Entschlafenen am Leben zu erhalten und der lieben Gemeindegewerkschaft für ihre liebevolle Pflege. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein und sie vor solchem Schicksal bewahren.
Riesa, den 7. Januar 1902.
Die trauernde Gattin
Anna Neumann und Kinder.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse unsern guten **Paul** sagen wir allen Denen, die den Sorg mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank.
Riesa, den 4. Januar 1902.
Otto Stange und Frau.
Am Sonntag Abend 9 1/2 Uhr nahm Gott unsere innigstgeliebte
Elsa
nach kurzem schweren Krankenlager wieder zu sich.
Dies zeigen im kleinsten Schmerze an
Paul Holzmann und Frau.
Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 1 Uhr vom Trauerhause, Hauptstrasse 35, aus statt.
Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Verbleiben lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der
Stüttermister
Carl Hesse,
im 81. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme schmerzgestillt an
Parahwiz, den 4. Januar 1901
Die trauernden Hinterbliebenen.
Amalie Schmidt
Reinhold Jahn
e. s. a. V.
Riesa Dresden
Hohneujahr 1902.
Sierga 1 Weilage.

Die Verlobung ihrer Kinder **Hilma** und **Karl** beehren sich hierdurch anzuzeigen
Weichteritz und Grossböbla,
Hohes Neujahr 1902.
W. vorw. Theissig
G. Kalweit und Frau.
Hilma Theissig
Karl Kalweit, Lehrer
Weichteritz. Verlobte. Blosswitz.

Zwei elegante **Maskenanzüge** Elegantes **Damen-Maskencostüm** sind billig zu verkaufen. Zu erfragen preiswerth zu verkaufen. Näheres Kasernenstr. 82, part. Kasernenstr. 51, Papiergeschäft.

ir 1902
and Spau
etrange
igt gebe
ie sich d
nach der
taaten g
wie sie d
Seg nicht
am Wen
weifungen
wanzen f
on 1901
Nothlage
zu der d
über:
„Die
Jahresfri
allen Sta
folge der
andel u
auch auf
Einwirku
kastet wie
ringern
ie sind
ten Spar
stellung
unter Ne
Aufspann
Verstellu
Gaushalt
zahlung
gegebene
Theil von
welche d
mit der
Denkfr
ien für e
auf 59
feien da
So ist e
tionen W
werden.
Num
Millione
dem ord
worden
Erleichter
in versch
getreten
Anleihe-
Bundesst
Kuffstell
Fehlbe
hat zu d
ndem e
leibe“
wir noch
fassung
Nothlag
er sich
Kont
begri
fels
es ich
Also
rump
möch
heit
einf
Weib
kann
ich bi
bank
er da
T
gere
G
und
lein
Effe
Er l
fein

Der Reichs-Etat

Der 1902 schließt, trotzdem er mit der größten Vorsicht und Sparfamkeit aufgestellt worden ist, mit einem Fehlbetrag von 59 Millionen Mark ab. Wie soll dieses Defizit gedeckt werden? Das war die schwierige Frage, vor die sich der Bundesrath gestellt sah. Wollte man einfach nach der Schablone gehen, so würden die 59 Millionen kurzer Hand als Matrifular-Beiträge von den Einzelstaaten gefordert werden, und diese könnten dann sehen, wie sie damit zurecht kämen. Der Bundesrath hat diesen Weg nicht eingeschlagen, weil gerade die Reichssteuern am Wenigsten eingebracht haben, die für die Ueberweisungen an die Einzelstaaten in Betracht kommen: im ganzen sind hier 20 1/2 Millionen Mark gegen den Etat von 1901 weniger angelegt. Die sich hieraus ergebende Nothlage der Einzelstaaten hat der Bundesrath gewürdigt. In der dem Etat beigegebenen Denkschrift heißt es darüber:

„Die wirtschaftliche Stodung, welche seit länger als Jahresfrist nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf allen Staaten mit hochentwickelter Industrie lastet und in Folge der engen wechselseitigen Beziehungen gleichfalls Handel und Verkehr in Mitteleuropa gezogen hat, ist auch auf die Finanzen des Reiches nicht ohne ungünstige Einwirkung geblieben. Aber der wirtschaftliche Nothstand lastet wie auf dem Reiche, so — und zwar in nicht geringerem Maße — gleichfalls auf den Einzelstaaten. Auch sie sind ausnahmslos nur unter gleichzeitiger Zurückstellung wichtiger Staatsaufgaben, vereinzelt sogar nur unter Reuschaffung vermehrter Einnahmen durch stärkere Einspannung der direkten Steuerkräfte des Landes, zur Herstellung des Gleichgewichts in den eigenen Staatshaushalten in der Lage. Darüber hinaus noch sie zur Zahlung ungedeckter Matrifular-Beiträge in der vorangegebenen Höhe heranzuziehen, würde für einen großen Theil von ihnen dem Erfordern einer Leistung gleich kommen, welche die ernsteste Gefährdung der finanziellen und damit der politischen Selbstständigkeit in sich schließt.“ Die Denkschrift erklärt es dann im Interesse der Bundesstaaten für eine Nothwendigkeit, die Matrifular-Beiträge nicht auf 59 Millionen festzusetzen, und führt aus, 24 Millionen seien das Aeußerste, was die Staaten leisten könnten. So ist es gekommen, daß die Einzelstaaten nur 24 Millionen Mark an Matrifular-Beiträgen zu bezahlen haben werden.

Nun hätte der Bundesrath die noch fehlenden 35 Millionen so decken können, daß verschiedene Posten aus dem ordentlichen in den außerordentlichen Etat verwiehen worden wären. Dadurch hätte der ordentliche Etat eine Erleichterung erfahren, und der Fehlbetrag wäre dann in verschleierte Form im außerordentlichen Etat zutage getreten und hätte hier ebenfalls zu einer Erhöhung des Anleihe-Betrages geführt. Auf solche Schiebungen hat der Bundesrath verzichtet, um die gesunden Grundzüge bei der Aufstellung des Etats aufrecht zu erhalten. Er hat den Fehlbetrag im ordentlichen Etat offen zugegeben und hat zu dessen Deckung eine besondere Maßregel angewandt, indem er nämlich zu dem Hilfsmittel einer „Zuschuß-Anleihe“ für den ordentlichen Etat griff. Bemerkten wollen wir noch, daß sich die Denkschrift ausdrücklich zu der Auffassung bekennt, daß die wirtschaftliche und finanzielle Nothlage nur vorübergehend sei.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ nimmt auf einen von der „Deutschen Wochenchrift“ in den Niederlanden veröffentlichten Brief Bezug, worin der Schreiber behauptet, daß alle von ihm in den Niederlanden aufgegebenen Briefe an einen Freund in Deutsch-Südwest-Afrika bei der direkten Leitung über Hamburg überhaupt nicht ankamen, bei der Leitung über London-Kapstadt die Censur in Kapstadt passiren mußten. Es sei dringend nötig, dem schwarzen Kabinett in Hamburg das Handwerk zu legen. Hierzu bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Der Reichspostverwaltung gingen bisher weder vom Publikum noch von der niederländischen Postverwaltung Klagen über derartige Briefverluste zu. Es bedarf keiner Erwähnung, daß das schwarze Kabinett in Hamburg nur in der Person des Briefschreibers besteht. Die Korrespondenzen zwischen Deutschland und Deutsch-Südwest-Afrika werden bereits seit dem 1. Oct. 1901 zwischen den beiderseitigen Postämtern in geschlossenen Säcken ausgetauscht. Daß vor dieser Zeit vereinzelt Briefe aus Deutschland nach Deutsch-Südwest-Afrika bei der Leitung über Kapstadt geöffnet wurden, wurde erst vor kurzem in zwei Fällen bekannt. Aus welchen Gründen diese Öffnung stattgefunden hat, wird deutschseits weiter verfolgt.

Die „Wormser Zeitung“ meldet: Der Centralkirchenvorstand der Stadt Worms richtete an den Kaiser folgendes Telegramm: Ew. Majestät nahst der unterthänigst unterzeichnete Kirchenvorstand der Lutherstadt Worms mit dem Ausdruck ehrerbietiger und begeisterter Dankbarkeit für die erhebenden Worte, welche Ew. Majestät an die protestantischen Kirchen Deutschlands gerichtet hat. In den Reihen der rheinischen Protestanten hat das Wort, einen engeren Anschluß der deutschen protestantischen Landeskirchen anzustreben, begeistert wiederhall gefunden, indem wir in der Wiedereröffnung einer deutschen Nationalkirche die Vollendung des in Deutschland geborenen Reformationswerkes für die Deutschen erkennen. In tiefer Ehrfurcht Ew. Majestät unterthänigster Centralkirchenvorstand der Stadt Worms.

Die Lemberger Nachricht, daß vor der deutschen Botschaft in Petersburg deutschfeindliche Demonstrationen stattgefunden hätten, wird von der „Post“ als dreifache Erfindung bezeichnet. Die Nachricht verräth lediglich, mit welchen Keupelaffen Mitteln man in Lemberger Kreisen gegen Deutschland zu arbeiten versucht.

Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß seiner erfolgten Ernennung zum Ehrenmitglied der Akademie der schönen Künste San Luca dem Direktor der Akademie in Rom ein Telegramm geschickt, in welchem es heißt, er freue sich, dieselben künstlerischen Ideale wie die ehrwürdige Akademie zu haben, die alt an Jahren, doch in künstlerischer Beziehung noch immer jung sei. Er schätze sich glücklich, Ehrenmitglied der Akademie zu sein.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Der bevorstehende Besuch des Prinzen von Wales wird in einem englischen Blatte auf dringende Einladung des Kaisers zurückgeführt. In Wirklichkeit hat der König von England durch den hiesigen Botschafter dem Kaiser die Absicht, zur Beglückwünschung am 27. Januar den Prinzen von Wales zu entsenden, mittheilen lassen. Der Kaiser hat den Prinzen als Gast am Geburtstage gern willkommen geheißen.

Oesterreich-Ungarn.

Das offizielle „Tribunenblatt“ führt an littenber Stelle aus: Es wäre besser gewesen, wenn im galizischen Landtage Fürst Gortchakoff die vor dem Eingang in die Tagesordnung von ihm abgegebene Erklärung unterlassen hätte, da dieselbe dem Wirkungskreise des Landtags nicht gemäß war. Wenn der Vertreter der Regierung trotzdem keine Einsprache erhob, so ent-

sprang sein Verhalten nur dem Wunsche, der Angelegenheit dadurch nicht zu einer größeren Ausdehnung zu verfallen und dieselbe möglichst einfach und kluglos zu Ende zu führen. Den beiden Regierungen haben wir es zu danken, wenn das Uebernehmen der Breschener Affäre auf dem österreichischen Boden und das Anschlagen derselben sowohl im österreichischen Abgeordnetenhaus wie im galizischen Landtage keinen Augenblick lang jene Beziehungen langten konnten, die zwischen unserer Monarchie und der deutschen verbündeten, sowie zwischen den beiderseitigen Regierungen bestehen. Man darf wohl sagen, daß die Breschener Affäre noch rechtzeitig von jenem klaren Fahrwasser abgelenkt wurde, auf dem sich die Politik der beiden verbündeten Staaten mit voller Sicherheit bewegt. Der Artikel schließt: „Es ist neuerlich der Beweis erbracht, daß es bei der Annäherung der beiderseitigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland keine Zwischenfälle geben kann, die eine Schwermüdigkeit bereiten können, oder deren plötzliches Auftreten zu fürchten wäre. Die stärkste Wurzel des Bundesgeföhls in beiden Staaten ruht darin, daß jeder Theil in seinem Hause Herr ist.“

Die Zahl der aus Frankreich vertriebenen Ordensgeistlichen die sich in Tirol ansiedeln, wächst von Monat zu Monat; die Befürchtungen, die man hierüber in parlamentarischen Kreisen Wien hegte, bewahrheiten sich also. So schreibt man aus Eppan, daß dort der frühere Bischof eines alten schäbischen Bistums (Umburg-Sitrum) für eine ausländische Ordenskongregation angekauft wurde. Die an sich nicht großen Vermögensgegenstände wurden durch Ankauf eines Bingerhauses vergrößert und erworben. Aus materiellen Gründen — die Kongregation unterhält ein Klosterseminar — sieht ein Theil der einheimischen Bevölkerung auf diese neueste Einwanderung mit Befriedigung, weiterbildende Männer jedoch beklagen diesen Fremdenzufluß, der sich bald in anderer Beziehung unliebsam bemerklich machen dürfte. Ingleich haben sich im Grand Hotel Prämonstratenserinnen, vorläufig pachtweise, niedergelassen, so daß sich jetzt in unserem Orte, der etwa 5000 Einwohner zählt, drei Männer- und drei Frauenklöster befinden! Einem weiteren Kommenars bedarf es wohl nicht — die Folgen werden sich ja zeigen.

Rußland.

Dem „Ruffischen Invaliden“ zufolge werden, um nach Möglichkeit jede Feststellung der Kavallerie-Abtheilungen im Dienste der fliegenden Posten zu beseitigen, Kommandos von Sabs-Beaufehlten formirt, welche bei den Infanterie-Abtheilungen, außer in Finnland, im europäischen Rußland und in Kaukasien zu zwei bei jedem Infanterie-Regiment und zu einem bei den Reserve- und Schützen-Regimentern oder Bataillonen eingestellt werden.

Marokko.

Der „Times“ wird aus Tanger vom 30. December gemeldet: Man fürchtet, daß nicht weniger als hundert Menschen bei der letzten Ueberschwemmung in Saffi umgekommen sind. Einzelne Theile der Stadt sind völlig zerstört. In ganz Marokko sind außerordentlich heftige Regenfälle niedergegangen. Jetzt hat sich das Wetter wieder gebessert und man erwartet für das kommende Jahr eine vorzügliche Ernte, obgleich das Gerücht geht von einer Duschreckenplage im Süden.

Spanien.

Die Polizei hat in den Städten Xeres, Alger und Arcos in der Provinz Cadix verschiedene anarchistische Verschwörungen entdeckt und mehrere wichtige Schriftstücke beschlagnahmt, welche darthun sollen, daß die Anarchisten die Niederbrennung verschiedener Besitzthümer geplant hätten. — Einer Depesche aus Barcelona zufolge haben in letzter Nacht die Arbeiterinnen beschlossen, sich den ausländischen Arbeitern anzuschließen. Man nimmt

Novellen.

Roman von Fr. Ferd. Tamborini.

Aber doch, ich glaube, zwischen die Wahl gestellt, wie ich er sich zu Deinen Gunsten entscheiden. Aber hältst Du den Kontrakt?

„Kontrakt? Wie?“ Emil hatte die Situation noch nicht begriffen.

„Wißt Du denn Dein schönes Mädchen nicht vor Deinem Angefichte bringen?“

„Ja, gewiß. Gerade heute hatte ich den Gedanken, aber, es scheint unmöglich.“

„Unmöglich? Das Wort hat für mich keine Bedeutung. Also bei den Schneidigen hat es noch Bedeutung. Ueberhaupt doch den Alten, führe ihm Elise Franke zu; ich möchte nämlich gern wissen, ob er für diese Art Schönheit auch unempfänglich ist. Er soll ja mit seiner Liebe ein in jungen Jahren Schiffbruch gelitten haben, dadurch Weiberhasser geworden sein. Wenn ihr beide Mut habt, kann es doch glücken. Und sollte es dennoch schief gehen, ich bin bei Euch, stehe in Eurem Rücken.“

Emil blickte mächtige Rauchwolken in die Luft. Der Gedanke war gar nicht so abel. Mit Riesenschritten durchmaß er das Gemach.

Dies Getrammel lockte den Keller herbei. „Blachbun rief ihm zu: „Jahlen!“ Ein Goldstück. Der Kellerer zahlte zurück. Alles war geregelt.“

Emil war völlig verwirrt; das Zimmer drehte sich und er hing an zu wanken.

„Ruhst ins Bett,“ meinte Georg. „Schlaf Dein Räuslein aus und morgen mehr.“

„Georg, Du bist ein sanfter Kerl. Und der Alte, und Elise, das wird gottvoll, hast recht, so wird es gemacht!“ Er lachte so weiter.

Georg griff ihn energisch am Arm und leitete ihn in sein Zimmer hinauf, wo er ihm sein Bett überließ.

Bald verkündeten tiefe Atemzüge, daß fester Schlaf den jüngeren Bruder umfassen hielt.

Georg war nicht müde. Er hatte sich auf den Divan gesetzt und dachte nach. Erste Hatten, ein harter, rauher Zug um den Mund, entstellten sein Gesicht. „Der letzte von den Meinen,“ dachte er. „Dort liegt er und schnarcht. Kenne ich den Menschen? Welchen Charakter hat er? Wird er die Rolle bis zu Ende spielen? Hielt er sich brav? Vielleicht war er ein Feigling, und für einen solchen setzte er keinen Finger an.“

Emil erwachte am nächsten Morgen mit schwerem Kopfe. Erst konnte er sich gar nicht besinnen, wie er hierher gekommen war, allmählich erst entwirren sich seine Gedanken. Das Zimmer, in dem er sich befand, war leer; der Bruder war jedenfalls schon ausgegangen.

Während des Ankleidens fiel ihm ein Zettel auf dem Tische in die Augen. „Thue das, was verabredet ist,“ stand darauf, „aber so schnell wie möglich. Ich bin einige Tage abwesend, nach meiner Rückkehr soll alles geregelt werden.“ Emil sah sich an seinen Brautenschädel. Jetzt erst erinnerte er sich des konfusen Planes. „Konfus, schredlich lächerlich,“ meinte er. Und doch, seine Liebe zu Elise war so stark, daß er den konfusen Plan ernstlich erwog.

Das Mädchen, eine Königin, es mußte bloß auf den Thron gesetzt werden. Er war nicht feige, aber dem Onkel sich zu stellen? Den alten Monarchen mußte man kennen, um zu wissen, was das bedeutete, ihm mit solchen Ansinnen zu kommen. Eine Bürgerliche, eine Musikantentochter, er, der Habenicht, den die Schulden auffraßen. Was wollte er mit dem Mädchen? Das war ja Wahnsinn. Mitleid bei dem Alten? Grund in der heißen Liebe? Wöthzorn! Und Elise war ehrgeizig, sie sahnte sich in ihrem Kreise unglücklich, drängte aus den Heimlichkeiten hinaus. Jetzt bot sich Hilfe. Der Bruder! Der Alte würde einen heillosen Schrecken bekommen, wenn er vor die Wahl gestellt würde. Welch eine Lage! Das Majorat ging in die Brüche. Emil laute an seinem Schnurrbüchlein und starrte auf die Straße.

Western Schnee und Regen, heute nur der letztere in verbesserter Auflage. Alles grau, der Himmel, die Straßen, die Menschen. Er mußte zum Dienst.

Als er die Treppe der „Drei Kronen“ hinabsteigte, kam ihm der Gedanke, daß ihm dieser Bruder doch arge Verlegenheiten bereiten konnte; schon allein das Gerücht von seiner Existenz. Sollte ein Mensch wie der zurücktreten? Solch ein Vermögen ausschlagen? Unfassbar! Vielleicht hatte er das gestern nur in der Weinsaune gesagt. In der Wirklichkeit kam es anders. Mit solchen und ähnlichen Ermüdungen kam der Leutnant in seinem Quartier an. Der Bursche wurde angeschaut, alles wurde durcheinander geworfen.

Friedrich meinte, sein Herr müsse sich einen gründlichen Rater geholt haben.

Der Majoratsherr auf Haus Dornburg, Freiherr Walter von Dorn, sah inzwischen in seinem Arbeitskabinett, das mit den hohen Fenstern nach dem Walde hin lag, der sich östlich an die Befestigung anlehnte. Eine herrliche Aussicht. Das Schloß lag auf einer Anhöhe; in der Ferne zog sich die Berglehne dahin, westlich weite Kornfelder. Jetzt war alles unter einer Schneedecke begraben.

Neben dem Arbeitskabinett befand sich ein Raum voller Bücherregale, die Bibliothek.

Der alte, hagere Herr hatte ein strenges, bartloses Gesicht; seine Rechte hielt einen Brief. Schon zweimal hatte er das Skriptum gelesen, das war etwas ganz Merkwürdiges. Der Schloßherr lebte einsam und verwaltete seine weiteren Befestigungen selbst; Korrespondenzen erledigte er schnell und gewandt ohne Hilfe eines Sekretärs. Man nannte ihn Monarch, weil er wie ein unumschränkter Herrscher auf seinen Gütern waltete.

Sein Verkehr mit Standesgenossen beschränkte sich auf wenige Personen, während der Jagdzeit einige Herren-Gesellen, das war so ziemlich zuzüglich eines Festes mit Damen alles, was er sich im Jahre leistete.

an, daß sie am Dienstag die Arbeit niederlegen werden. — Unter der Kanone, die Truppen angegriffen zu haben, sind in Barcelona 49 Personen verhaftet und dem Militärgericht überliefert worden.

China.

(Ein Edikt der Kaiserin-Wittve spricht den Wunsch aus, den Fremden verhältnißmäßig entgegen zu treten, und kündigt an, daß sofort nach der Rückkehr des Hofes die freundschaftlichen Beziehungen mit den fremden Gesandten wieder aufgenommen werden sollen. Für den ersten Empfang der fremden Gesandten durch den Kaiser sei ein früher Termin in Aussicht genommen. Die Kaiserin-Wittve theilt ferner mit, sie werde bald einen Empfang der Damen der fremden Gesandten veranstalten, und erwähnt in dem Edikt noch weiter, daß der Kaiser die fremden Gesandten in derjenigen Halle der verbotenen Stadt empfangen werde, in welcher die Mitglieder des Rathes und der höchste chinesische Adel empfangen werden. — Ein zweites Edikt theilt mit, daß bei dem Massacre in Kiangsiu, in der Provinz Kansu, zwei Missionare umgekommen seien und sagt, der zweite Missionar, dessen chinesischer Name Tun gewesen, sei am 23. Dezember seinen Wunden erlegen.

Südamerika.

Die argentinisch-chilenische Streitfrage hat sich neuerdings verschärft infolge des Verhaltens der chilenischen Diplomatie während der schwebenden Verhandlungen, das man hier als illoyal betrachtet. Die argentinische Regierung, die alle Mittel erschöpft hat, um auf gutlichem Wege Befriedigung ihrer Ansprüche zu erlangen, beabsichtigt, die Verhandlungen abzubrechen, sowie die diplomatischen Beziehungen mit Chile zu suspendiren, und hat, um für alle Eventualitäten vorzusehen, angeordnet, daß die Flotte und das Landheer auf Kriegsfuß zu stellen sind. Die Bevölkerung billigt die Haltung der Regierung.

Zum Kriege in Südafrika.

(Nach einem Telegramm der Blätter aus Pretoria wurde eine Abtheilung Scots Greys, die sich auf dem Marsche von Brugspruit nach Bonthorspruit befand, von Buren überfallen und verlor 6 Tode und 13 Verwundete; nach zweistündigem Kampfe zog sich der Feind, der ebenfalls einige Verluste hatte, zurück.

Eine Meldung der N. N. aus dem Haag besagt: Nach hier eingetroffenen Nachrichten befinden sich die Kapbezirke Calvinia, Canarvon und Elamwilliam im vollen Aufstande. Die Lage der Engländer wird dort täglich schwieriger. Die Kommandos Maritz und Theron bedrohen Kapstadt.

Dem „Standard“ wird aus Pretoria über eine erneute Thätigkeit der Buren im Zusammenhang mit dem System der Blockhäuser berichtet. Demselben soll den Kommandanten eingeschärft haben, den Bau weiterer Blockhäuser mit allen Mitteln zu verhindern. Man macht sich deshalb auf neue Kämpfe gefaßt.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 7. Januar 1902.

In Nachfolgendem geben wir einen Auszug aus dem in unserem Verichte über die letzte vorjährige Stadtverordnetenversammlung in Aussicht gestellten, von dem Protokollanten der Kollegialsitzen, Herrn Stadtkassirer Cully, zusammengestellten und in erwählter Sitzung vom Vorsitzenden, Herrn Rechnungs-Inventor Hoff, vorgelegenen Geschäftsbericht über die Thätigkeit des Stadtverordneten-Kollegiums im Laufe des Jahres 1901. Nach demselben hielt das Kollegium 24 Sitzungen und in Gemeinshaft mit dem Rathskollegium 2 Sitzungen ab. In diesen Sitzungen hat das Kollegium von 48 Entschlüssen des Rathskollegiums und sonstigen Eingängen Kenntniß genommen und

auf 114 zur Vernehmung auf die Tagesordnung gestellt Gegenstände beschließliche Entschlüsse gefaßt. Eine Rathsvorlage, betreffend die Erhöhung des Gehaltes eines Offizianten, wurde verlegt. Genehmigungen wurden ausgesprochen betreffend:

1. Die Gewährung eines Sparlohnbarcheins an die Kirchengemeinde Welde zum Bau eines Pfarrhauses;
2. Verleihung der Ständigkeit an zwei Rabelarbeitervereinen;
3. Wahl des Sparlohnkontrollenrs Schuster zum Sparlohnoffizier;
4. Anschluß der Stadtlohnexpedition, des städtischen Schlachthofes, des Rittergutes Riesa und der Armenanstalt an die Telefon-Centrale im Rathhaus;
5. Errichtung einer Reichsbankniederstelle in Riesa und Gewährung einer Beihilfe an dieselbe;
6. Neubau eines städtischen Krankenhauses;
7. Nachtrag zur Sparlohnordnung;
8. Ernennung des von hier gelehrten Herrn Generalsmajor von Schönbach; 9. Ernennung des Herrn Sp. Inffenzelgenwinn vom Jahre 1899 in Höhe von 28 442 M. 59 Pf.; 10. Errichtung zweier Schuldirektorstellen nach Weggang des bisherigen Herrn Schuldirektor Dr. Michel;
11. Aufnahme einer neuen Stadtblanche in Höhe von 800 000 Mark durch Ausgabe von Stadtschuldscheinen und zwar für Zwecke

des Krankenhausesneubaus	250 000 M.
der Schlachthofverweiterung	120 000 „
der städtischen Kasernen	125 000 „
der Rittergutsökonomie	100 000 „
der Gasanstalt	75 000 „
des Turnhallenneubaus	50 000 „
des Wasserwerkes	50 000 „
der freien Verfügung	30 000 „

12. Beitritt der Stadtgemeinde Riesa als Selbstbewirtschaftlerin des Rittergutes zur Rolletgenossenschaft Riesa;
13. Abbruch des vorm. Riedel'schen Hauses;
14. Verkauf von städtischem Straßenareal an den Baumeister Otto zum Neubau des Hofhofes zum Stern und Abtretung von Areal durch Otto zu Straßenbauzwecken;
15. Begründung einer zweiten mit einem Gehlunge zu besetzenden Krankenhospitalstelle mit einem Jahresgehalt von 25 000 M. an die Kirchengemeinde Riesa;
16. Vertrag mit dem kgl. Artillerie-Depot über Versorgung der Gebäude des Artillerie-Depots mit Leitungswasser aus dem städt. Wasserwerk;
17. Uebernahme der zum Rittergut Riesa gehörigen, in der Hür Pausig gelegenen und bisher verpachtet gewesenen Wiese in die Bewirtschaftung der Rittergutsökonomie;
18. Verwindung des mit Herrn Kammerath Theodor Helm abzuschließen Pledgepachtvertrags in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung;
19. Errichtung eines Krankenhausausschusses;
20. Errichtung der der Riesaer Dünge-Abfuhr-Akten-Gesellschaft für die Reinigung der zur Kanalisation der Stadt Riesa gehörigen Straßenschlote, Schlammrinne, Straßkanäle u. zu gewährenden Entschädigung von jährlich 2200 M. auf 2500 M. vom 1. Januar 1902 ab. — Mit der Anschaffung einer Dampf-Feuerlösch- oder einer Motor-Feuerlösch hat sich das Kollegium im Prinzip einverstanden erklärt. Der Entwurf einer neuen Ueberordnung für die städtischen Ausschussmitglieder in Riesa ist einer sechsmitgliedigen Kommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiehen. Berwählungen sind ausgesprochen über 100 M. für ein Geschenk an die Kirchengemeinde Welde anlässlich ihrer Erhebung zu einer selbstständigen Parochie;
- 100 M. dem Kreisverein für innere Mission für die Zwecke der demselben unterstehenden Herberge zur Heimath in Riesa;
- 10 M. dem Verein für Arbeiterkolonien im Königreich Sachsen;
- 144 M. zur Anschaffung neuer Mäntel für die Nachtwächter;
- 200 M. dem Vorstand der Handwerkeranstalt zu den Umbaukosten der Lehrkanstalt;
- 200 M. den vereinigten kgl. Sächs. Militärvereinen von Riesa und Umgegend als Beitrag zu den Kosten eines zu Königs-Geburtsfestfeier geplanten allgemeinen Festmahlens;
- 2000 M. zur Bestreitung der Kosten für Begräbnung des Johannafestprojektes;
- 210 M. zur Bestreitung der Kosten für den Abbruch des Restes des vorm. Fehlinger'schen Hauses;

- 50 M. zur Vornahme von Bauarbeiten im vorm. Fehlinger'schen Hause an der Rosentanzstraße;
- 548 M. 25 Pf. zur Herstellung von Schutzvorrichtungen in den Besetzungskammern der Kaserne am Weldeer Wege;
- 2307 M. 60 Pf. für Reparaturen und Reueherstellungen an den Wüßabtheilungsanlagen der Kaserne am Weldeer Wege;
- 1170 M. für Umbauarbeiten in der Beschlusgkammer der Waffenmeisterwerkstatt in der Kaserne an der Friedrich-August-Straße;
- 150 M. zur Beschaffung eines Geschenkes für den von hier gelehrten Herrn Schuldirektor Dr. Michel;
- 150 M. zur Beschaffung eines Geschenkes für den Stadtkassirer Herrn Cully anlässlich seines am 1. Juli festgehabten 25-jährigen Dienstjubiläums;
- 1000 M. an den Kaufmann Herrn G. Grünberg als Beitrag zu den Kosten des Erwerbes von Areal, welches derselbe unentgeltlich zu Straßenbauzwecken abgetreten hat;
- 50 M. an die ev. luth. Diakonissenanstalt zu Dresden als Beitrag zu den Baukosten für ein neues Schwesterhaus;
- 50 M. dem Deutschen Patriotenbund zur Errichtung eines Böhmerischschlachtenmals bei Leipzig;
- 435 M. zur Anschaffung einer Schreibmaschine für die Rathskanzlei;
- 1130 M. für Anschaffung einer Rotationspumpe und Herstellung einer Rohrleitung in dem Schlachthof;
- 4000 M. Verrechnungsgeld à Conto Krankenhausbaukosten zu Vornahme von Umänderungen und Herstellungen im städtischen Krankenhaus und in einigen anderen städtischen Gebäuden.

- Für Zwecke der Rittergutsökonomie:
- 1320 M. für Anschaffung eines Kälteapparates;
 - 3305 M. für Errichtung eines Pumphäuschens und einer Selbstbrunnenanlage;
 - 500 M. für Fortführung der Schlempe- und Wasserleitungsanlage von dem Ochsenstall nach dem Schafstall;
 - 280 M. für Anlage eines Milchfährtraumes;
 - 140 M. für Leitung einer Wasserleitung nach dem Herrenhause;
 - 500 M. für Errichtung eines neuen Wagenschuppens;
 - 2100 M. für Anschaffung eines neuen Vormalsschottlachs;
 - 300 M. für die durch Aufstellung des neuen Vormalsschottlachs notwendig werdenden Nebenarbeiten.

- Für Zwecke der Schlossbrauerei:
- 2800 M. zur Vornahme von Umbauarbeiten im Ochsenstall;
 - 3500 M. zur Vornahme von Reparaturarbeiten in der Maßbarre.
- Auf das laufende Jahr sind bei der
- Stadthauptkasse**
- 200 M. zu Conto 26 p 1 Druckkosten;
 - 60 M. zu Conto 34 a Gefangenenverpflegung;
 - 300 M. zu Conto 33 a Straßensprengungs-Fuhrlohn und bei der Armenkasse
 - 1000 M. zu Conto 2 a Erziehungsaufwand für arme Kinder nachverwilligt worden.

- Erlasse sind ausgesprochen über
- 25 M. 37 Pf. Kosten für ausgeführte Desinfektionsarbeiten der Frau Hulda v. dem. Heinz geb. Schlegel;
 - 42 M. 50 Pf. Mietzins dem Cementarbeiter Hermann Steiner;
 - 99 M. 80 Pf. Wasserzins der Frau Hausbesitzer Rothe und der Bestreitung des Benommentors der Benommentors des Johanniterordens von Besitzveränderungsabgaben
- ist zugestimmt worden.

Den Rathsvorlagen, betreffend Gewährung von Gehaltszulagen an Herrn Bürgermeister Boeters, sowie an die städtischen Beamten und Offizianten vom 1. Januar 1901 ab hat das Kollegium in seinen Sitzungen vom 12. und 19. Februar Zustimmung ertheilt und weiter Genehmigung ausgesprochen, daß vom 1. Januar 1902 ab die Gehälter für die Erbschenschafer Hahnemann und Volmer von je 1000 M. auf je 1150 M., für den Rathsboten Schelbe von 900 M. auf 1000 M., für den Rathsboten Dreßler von 750 M. auf 850 M., für den Maßschneidemeister Jung im Schlachthof von 1200 M. auf 1300 M. jährlich erhöht werden.

Nun der merkwürdige Brief: Unterzeichnet war das Schriftstück mit „Volkmars, Baron von Deist“ und kam aus Rom.

„Volkmars, Baron von Deist.“ Der alte Herr stieg den Kopf in die Rechte. Der Träger dieses Namens hatte ihm einst schweres Leid zugefügt; seine Braut hatte ihn um jenes willen laufen lassen, sie war die Gattin des Volkmars geworden.

Nun war die Stimme der Leidenschaft verstummt, er war alt geworden, und fast sein Herz. „Zürnen Sie noch, Walter,“ stand in dem Briefe. „Werken Sie, der tiefe Denker, nicht, daß Liebe Naturgetrieben ist, und daß es keine Macht giebt, ihr zu widerstehen? Agnes liebte mich, wir waren glücklich, Sie, Sie standen in jeder Beziehung über uns, und mußten das alles wissen. Nun, Agnes ist tot, aber mir lebt sie in ihrem Kinde fort, ihr Ebenbild. Ich bin ein kranker Mann, auch das südlische Klima, in dem ich schon jahrelang lebe, heilt mich nicht. Und ich sehe mich um nach einem Schatz für meine, für Agnes' Tochter, wenn ich nicht mehr bin. Dürfen wir zu Ihnen kommen? Wollen Sie uns sehen? Vielleicht lernen Sie es, sich für das zarte, reine Wesen zu erwärmen. Ich komme mir recht lächerlich vor, daß ich Ihnen, dem scharfen Denker, dies alles vorhalte; Sie, der Sie mehrfach schon über diesen Punkt in Ihren Schriften gesprochen haben. Nun, dem nächsten Philosophen wage ich es vorzutragen.“

Und über diesen Brief grübelte der alte Herr nach. Es war so still um ihn her, niemand störte ihn. Plötzlich stand er auf und trat aus Fenster, seine grauen, harten Augen zeigten einen seltsamen Glanz. Der Wind segte über die Höhen und schwere Tropfen klatschten an die Scheiben.

Des Schlossherrn Blick verdüsterte sich. War er fähig, eine auferstandene Agnes wiederzusehen? Ja, er war zu allem fähig, aber der nichterne Verstand befehlte die Folgen. Wenn des Mädchens Vater starb? Den Brief

hatte jener nur unter dem zwingenden Einfluß großer Sorge geschrieben. Was konnte er der Waise sein? Hier, in diese Einsiedelei paßte keine Dame.

Tiefer fürchte sich seine Stiege, Emil, sein Neffe, ein Mensch ohne schlimme Fehler, gut geartet, aber ein Durchschnittsmensch. Ein weltliches Interesse hatte er für seinen Erben bisher noch nicht gefaßt. Eine neue Gedankenreihe erwachte in seinem Kopfe. Die beiden Menschen waren jung, paßten vielleicht zusammen. Obgleich er das Mädchen gar nicht kannte, sah er in ihr doch die auferstandene Mutter. Für Emil war es vielleicht gut, wenn er sich früh verheiratete.

In seinem sonst so klaren Kopfe traten allerlei Gestalten auf. Er sah ein schönes Weib durch die Sälescheitern, er hörte Lachen, Kinderstimmen. War er toll geworden?

Nach einer Weile sah er an seinem Schreibtische und schrieb nach Rom.

Papa Franke war in gehobener Stimmung. Der Erfolg seines Kindes war ihm in den Kopf gestiegen. Selbst auf dem blassen Gesicht seiner Gattin lag ein froher Schein, sie mußte schon zum zehntenmal die Einzelheiten des Triumpfes anhören, die Lustschlösser, die er baute. Es war am Morgen nach dem Konzertsingestimmmt, abgepaunt, sie klagte über Kopfschmerz.

Die Mutter sorgte sich gerade um die Tochter am meisten. Es wäre für das Mädchen ebenso gut, wenn sie weniger talentvoll und weniger hübsch wäre, und vielleicht mehr häuslichen Sinn hätte. Verdacht war in der jüngsten Zeit mehrfach in ihr aufgestiegen, aber sie hatte alles niedergekämpft. Hugo, der Durchtriebene, hatte immer Heimlichkeiten mit Eise. Aber sie fragte nicht, die stolze Tochter imponierte ihr. Von Hugo war auch nichts herauszubekommen, das wußte sie. Doch, es war etwas nicht in Ordnung. Ihrem Manne durfte sie von ihrer Vermutung nichts sagen, der wäre gleich dreingefahren und hätte

mehr verdorben wie genügt. So schwierig sie, behielt aber ein wachsame Auge.

Hugo besorgte nach wie vor die Korrespondenz zwischen beiden. Er brachte und holte vom „Schwager Leutnant“ fast auf jedem Schutwege.

Heute war das Briefchen von Emil besonders leidenschaftlich; er hatte sie auf fünf Uhr in die Rotunde bestellt.

Eise schwankte. Ihr Verstand sagte ihr, daß diese heurlichen Zusammenkünfte aufhören müßten. Aber er schrieb so dringend, habe ihr Wichtiges mitzuteilen, ganz etwas Neues. Das mußte sie doch erfahren. Sie schlich sich also wieder fort.

Wie aufgeregt war er heute; sie fand erst gar keinen Zusammenhang in seiner Rede. Ein neuer Bruder, über dessen Vergangenheit allerlei verschwiegen werden müsse, Entlassungsvorschläge zu ihren Gunsten, Majoratsübernahme, wenn sie gefiele. Wunderbares Zeug.

„Du mußt die Sachlage begreifen,“ sagte er aufgeregt, „das ist von Wichtigkeit. Aber hier in dem Hundewetter kann ich Dir nichts erklären. Verlaß Dich auf mich. Laß uns in ein Restaurant treten.“

Sie schrak zurück.

„Sei nicht prüde, es handelt sich um höchstens Dinge, um unier Lebensglück.“

„Wohin denn aber?“ fragte sie bebend. „Bedenke, ein solcher Schritt kann diskreditieren.“

„Ach was, komm nur. Wo ich Dich hinausführe, kennst du niemand. Sieh, ich trage Civil. Eine kleine Kneipe, der Mann ist nebenbei Handwerker. Dort finden wir auf einen Augenblick ein Zimmer.“ Seine Stimme bedte.

Sie schwankte. „Emil, wenn jemand davon erfährt, wenn ich erkannt würde, ich darf es nicht thun.“

„Dann bin ich machtlos. Hier in dem Wetter kann ich es Dir nicht auseinandersetzen. Ich habe einen lähnen Plan, der sich ohne Deine Zustimmung nicht ausführen läßt. Georg kehrt in wenigen Tagen zurück, er ist ein unberechenbarer Mensch.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Verkauf der Grundstücke von Joh. Wilh. Bern. Reaktor für 6000 M. und von dem Kohlenhändler Carl Wilh. Selzer. Kaufe für 24500 M. für Anbahnung der Gasanstalt hat die Genehmigung des Kollegiums gefunden.

Den Rathschlüssen, betreffend die Stellung Klumiger und Schwülger Steuerverzahler unter das Reglement, wurde in zwölf Fällen zugestimmt.

Die Annahme der von Herrn Kommerzienrat Carl Wilhelm Hoyer in Blasewitz, als früheren Inhaber der Firma C. F. Hoyer in Riesa, seiner Vaterstadt, der Stadt Riesa übermachte Schenkung eines Kapitals von 50000 M., welche den Namen „Carl Wilhelm Hoyer Stiftung“ tragen soll, ist vom Kollegium am 25. Juni beschlossen und der Herr Kommerzienrat Carl Wilhelm Hoyer in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl der Stadt Riesa in der Sitzung vom 16. Juli zum Ehrenbürger der Stadt Riesa ernannt worden.

Bermittelt.

Verhungert. Der geisteschwache 20-jährige Max Graf aus dem bairischen Pfarrdorfe Reutirchen war im Armenhause sich selbst überlassen worden; vorige Woche wurde er nun dort in einem Winkel todt aufgefunden. Die Beerbigung war bereits festgesetzt, als Anzeige bei der Genzarmerie erfolgte. Die durch eine Gerichtskommission bestellte Untersuchung und Obduktion der Leiche, vorgenommen durch die Herren Landgerichtsarzt Dr. Mayer aus Amberg und Dr. Feld aus Schwandorf, ergab als Ursache des Todes „Verhungert“. Der Magen war leer, in den Gedärmen fanden sich Ueberreste von Tsch und Getreidekörnern. Die Beine waren erfroren, der bis zum Skelett abgemagerte Körper voll von Ungeziefer. Von dem Schreien des Armen in den letzten Tagen hat Niemand Notiz genommen.

Von allen Sünden des englischen Volkes ist uns Deutschen die kirchliche und pseudohumanitäre Heuchelei wohl die widerlichste. Das grauenvolle Gethier der untersten Schichten der Bevölkerung Londons und englischer Fabriksstädte ist nur in bescheidenem Maße das Objekt christlicher Mitleidigkeit, die Herzenshärtigkeit des Turschnittsengländers geht achlos an diesen Kernsten der Armen vorüber, aber für die kirchliche Mission geben alljährlich Hunderte von Millionen ins Ausland, weil die Sponder dieser Gaben durch Veröffentlichung ihres Namens den papiernen Ruhm der Mitleidigkeit und correcter Kirchlichkeit erwerben. Ein besonders krauses Beispiel humanitärer Heuchelei theilt man den „Leipz. N. Nachr.“ mit. Man schreibt diesem Blatte aus London: Der Thierchutzverein in London verklagte vor kurzem den Besitzer eines Katzenheims wegen Verhungernlassens einer Katze. Es wurde durch Zeugen bestätigt, daß die Katzen im Heim täglich folgendes Menu erhielten: Frühstück: Quaker Oats gekocht in Milch und Wasser oder Brod und Milch. Mittagessen: Fleisch oder rohes Beefsteak. 5 O'clock tea: Milch, Abendbrod: Reis und Fisch. Demgegenüber ist es interessant, das Menu der Frauen in den Concentrationslagern zu studiren. Diese erhalten wöchentlich: 7 Pfund Mehl, 4 Unzen Salz, 6 Unzen Kaffee, 12 Unzen Zucker. Einige erhalten 2 Pfund Fleisch, das ungenießbar ist, die meisten erhalten auch dieses nicht. Von einer Klage des Thierchutzvereins gegen Lord Milner, den Verwalter des Flüchtlingsheims, ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Durch die Achtsamkeit eines Bahnwärters wurde nach Meldung aus Köln ein großes Eisenbahnunglück verhindert. Der Wärter entdeckte auf seinem

Stundgang in der Morgenämmerung, daß zu Rheindorf an der Bupperbrücke das Geseife, welches der alsbald eintraffende Köln-Düsseldorfer Personenzug passieren mußte, durch acht abgedrochene Telegraphenstangen versperrt war. Außerdem bedeckten Dohlen, eine zertrümmerte Glastafel, lechtere augenscheinlich von dem vorausfahrenden Güterzuge herrührend, den Bahnkörper. Der Wärter requirirte Hilfe und ließ die Stange ein anderes Geseife passieren. Eine Zugentgleisung hätte gerade an jener Stelle bei der hochgehenden Bupper namenloses Unheil herbeigeführt. Untersuchung ist eingeleitet.

„Wegen Diebstahls geschlossen. Wiedereöffnung Freitag, den 3. Januar.“ So konnte man am Donnerstag auf einem Platze in Berlin an dem Fenster des im Kellergeschloß des Hauses Schmidstraße 11a gelegenen Gefäßgeschäftes von Jacobi lesen. Spitzbuben waren in der Nacht in den Keller eingedrungen und hatten mit geradzuge beifreier Freiheit fast den gesamten Bestand im Werthe von mehr als 1000 Mark entwendet. Sie waren vom Hofe aus durch eine mit zwei eisernen Schußstangen versehene Thür eingedrungen, hatten dann die sämtlichen Borräthe u. s. w. hinausgeschleppt und in aller Gemüthsruhe auf einen vor der Hausthür auf dem Fahrdamm haltenden Wagen geladen, was von einem gegenüberliegenden Schlächtermeister bemerkt worden ist. Dann führten die Spitzbuben, unter denen sich auch eine Frau befand, an zwei Schutzleuten und einem Nachtwächter vorüber von dannen. Dabei schimpfte die Frau weiblich auf den Schmierestecher, der nach dem neuesten Diebestric einen Betrunknen markirte, und lamentirte, daß sie des „betrunkenen Kerls“ wegen nicht frühzeitig genug in der Markthalle sein könne.

Sonorar für zwei Rüsse. Wir lesen im J. W. E.: Die Fleischhaherin Frau Anna T. und ihr Schwiegerjohn bemerkten öfters, wie ihre Kassirerin und Verkäuferin Helene D. Silber- und Goldmünzen anstatt in die Geldlade aus den Fußboden warf, dann mit dem Fuße bei Seite schob und in geeigneten Momenten aufhob und einsteckte. Zuletzt wurde sie betreten, als sie ein Zehnkronenstück auf diese Weise in die Tasche verschwinden ließ, und man ließ sie verhaften. Sie wurde dem Landesgerichte eingeliefert, woselbst man bei ihr 50 Gulden fand, welche Frau T. für sich reklamirte. Das junge Mädchen behauptete indeß, 30 Gulden seien ihr Gehalt und 20 Gulden habe sie von einem jungen Manne für zwei Rüsse bekommen. Da ihr nur die Entziehung des Zehnkronenstückes allein nachgewiesen werden konnte, wurde sie dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien überstellt und dem Richter vorgeführt; sie blieb bei ihrer früheren Verantwortung. — Richter: Wie ist's mit den zwanzig Gulden? — Angell.: Die hab' ich wirklich für zwei Rüsse bekommen! — Richter: Theure Rüsse! Das klingt sehr unglaubwürdig! — Angell.: Ich könnt's ja beweisen! — Richter: In jedem Falle wird diese Verantwortung ein sonderbares Licht auf Ihre Persönlichkeit, ob das wahr ist oder nicht, erseheint diese Vorbringung für Ihre Moral sehr bezeichnend. — Angell.: Es war doch für zwei Rüsse. Der Richter fand die Angeklagte nur der Hundverheimlichung schuldig und verurtheilte sie zu einer Woche Arrest.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte. Helene Bertha Gertrud Jergard, T. des Unterofficiers R. W. Seydel Marie Margarete, T. des Tischlermeisters Schöne. Ernst Arthur, S. des Depotarbeiters

Wendisch, Margarete Ilse, T. des Artillerie-Sergeanten Fr. Max Wende. Hermann Heinrich, S. des Hülfsvermannes Hochmuth. Walter Clemens Johannes, S. des Postassistenten R. B. Ottmann. Emma Frieda, T. des Handarbeiters Fr. Hermann. Friedrich Karl, S. des Handarbeiters Strauß. Richard Karl, S. des Markthelfers Wöber.

Beerdigte. Johannes Kurt, S. des Schneidemeisters Julius Kurt Justin, 4 M. 9 T. Hermann Max, S. des Dienstmädchens Ida Anna Klippbahn, 6 M. 23 T. Karl Friedrich Thelemann, Eisenwerkbindeh, 52 J. 10 M. 16 T. Frau Emilie Henriette Schlehahn geb. Deuschner, 42 J. 2 M. 5 T. Heinrich Otto Neumann, Eisenarbeiter, 38 J. 9 M. 2 T. Friedrich August Helm, Schweizer, 24 J. 1 M. 27 T. Karl Moritz, S. des Handarbeiters R. Aug. Lehmann, 12 T.

Marktberichte.

Großhain, 4. Januar. 85 Rilo Weizen Wt. 13,75 bis 14,45. 80 Rilo Korn, Wt. 11,20 bis 11,80. 70 Rilo Gerste Wt. 9, bis 10, —. 50 Rilo Hafer, 7,20 bis 7,80. 75 Rilo Dinkelweizen Wt. 11, bis —. 1 Rilogr. Butter Wt. 2,20 bis 2,80.

Riesa, 4. Januar. (Marktpreise.) Butter 1 Rilo Mark 2,20 bis 2,40. Ferkel 1 Stck 10—20 Wt.

Chemnitz, 4. Januar. Pro 50 Rilo Weizen fremde Sorten Wt. 9, — bis 9,25. Schaffner, Wt. 8,10 bis 8,75. um. Wt. — bis —. Roggen, niederländ. Wt. 7,35 bis 7,55. preuß. Wt. 7,35 bis 7,55. hiesiger Wt. 7,05 bis 7,25. fremde Wt. 7,30 bis 7,50. neuer Wt. — bis —. Braugerste, fremde, Wt. 8, — bis 8,50. hiesige Wt. 7,50 bis 7,75. Futtergerste Wt. 6,50 bis 7, —. Hafer, Wt. 7,30 bis 7,80, neuer Wt. — bis —. verregnet Wt. 6,70 bis 7,20. Erbsen Koch- Wt. 9,50 bis 11, —. Erbsen Wachs- und Futter- Wt. 8,25 bis 8,75. Luz. 3,80 bis 4,20. Erbsen, Hagebutz, Wt. 3,50 bis 4, —. Rapskuchen Wt. 2,60 bis 3,30. Kartoffeln 1,90 bis 2,15. Butter pro 1 Rilo Wt. 2,40 bis 2,60.

Landwirthschaftliche Waaren-Börse zu Großhain am 4. Januar 1902.

	Rilo	1000	Rilo	1000
Weizen, weiß	165,50 bis 170,50	85 14, —	145	14,45
braun	162, — bis 165, —	85 13,75	145	14, —
Roggen, alt und neu	140, — bis 141,50	80 11,20	11,30	11,30
Gerste	128,50 bis 143, —	70 9, —	110	10, —
Hafer	144, — bis 156, —	50 7,20	110	7,80
Haubehorn	146,75 bis —	75 11, —	110	—
Erbsen	200, — bis —	50 10, —	110	—
Widen	200, — bis —	10, —	110	—
Futterwehl-(Nachgang)	—	8, —	110	—
Roggenkleie	—	5,50 bis 5,80	—	—
Weizenkleie	—	5,25 bis 5,40	—	—
Rapsöl, rum. und amerif.	—	7, — bis 7,20	—	—
Ginquantin	—	8,50 bis 9, —	—	—
Malzkorn	—	7,60 bis —	—	—
Heu	—	4, — bis 4,20	—	—
Schäffstroh	—	3, — bis 3,20	—	—
Gebundstroh	—	— bis 2,75	—	—
Kartoffeln	—	— bis 1,80	—	—
Strohprelle der Bäderinnung	1 Rilo 22 Pf.	—	—	—

Fasching 1902. Die Weihnachtszeit ist nun vorüber, die Zeit der Bälle, Gesellschaftsabende, Maskenkränzen, Kostümfeste und dergleichen tritt nunmehr in den Vordergrund. Da dürfte es doch gar mancher unserer Leserinnen, auch Leser, sehr willkommen sein, wenn sie auf eine im Verlage der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Pollsch, Leipzig, erschienene neue Serie origineller, künstlerisch ausgeführter und geschmackvoller, farbiger Maskenbilder für Damen, junge Mädchen und Kinder sowohl, als auch für Herren aufmerksam gemacht werden. Der Preis von 50 Pf. für ein einzelnes Blatt, größtentheils mehrere Maskenbilder enthaltend, ermöglicht einem Jeden die Anschaffung einer Vorlage zu einem schmucken, leicht selbstanzufertigenden Masken-Anzug. Man verlange den ausführlichen Prospekt, den der Verlag der „Deutschen Moden-Zeitung“, Leipzig, auf Verlangen umsonst und portofrei versendet.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc.
Einführung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Werthpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Wemler sucht zum 1. April eine **Wohnung**, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in 1. Etage über Parterre. Adressen unter **M. 1000** in die Exped. d. Bl. erbeten.

In guter Geschäftslage wird ein **gröss. Laden**, möglichst mit 2 Schaufenstern u. Kommodenwohnung, zu mieten gesucht. Angebote mit Größenangaben und Preis an **Georg Schödt**, Dresden.-A., Kreuzstr. 12.

Eine **Wohnung** sofort oder später zu vermieten **Weida Nr. 11.**

Eine **schöne Wohnung**, 1. Et., Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Offern zu belieben **Gröba 25h.**

Eine **Parterre-Wohnung**, best. aus 2 heizb. Zimmern, 1 Kammer Küche und Speisekammer und Zubehör, per 1. April zu vermieten bei **G. Gohndel**, verl. Kiedr. Auguststr.

Freundlich möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Friedrich Auguststr. 6, 3. Et. r.**

Wohnung. Eibitz. 3 St. die halbe 3. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näheres im **Deutschen Verord.**

Wohnungen zu vermieten: 1 Stube, Kammer und Küche 1. Etg. 2 Stuben, Kammer und Küche 2. Etg. **Pausitzerstr. 3.**

Laden mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen zum Preise von 300 M. zu vermieten **Katharinenstr. 78.**

Im hiesigen Armenhause sind einige **Wohnungen** zu vermieten. **Glaubitz, Bennewitz, G. B.**

Ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine **Parterrewohnung** und eine **Konfardtenwohnung** sind zu vermieten **Neu Weida Nr. 77.**

Freundliche Schlafstelle sofort zu vermieten **Hauptstr. 35, 3. Etg.**

Eine **freundliche Schlafstelle** **Neu-Weida 63b.**

2. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, geräum. Vorjaal, Küche, Speisekammer, Bodenlammer, Gartengenuß, Bleich- und Trockenplatz am Hause, per sofort oder Offern zu dem **Wettinerstr. 22, pt**

Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche nebst Zubehör, zum Preise von 165 bis 180 M. sofort zu vermieten und 1. April beziehb. Näheres **Restaurant Bergkeller.**

Stube, Kammer, Küche und mit allem Zubehör, ist zu vermieten, Offern zu beziehen **Poppitzerstr. 37, p. r.**

Aufwartung. Junges Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Aufwartung. Kräftiges Schulmädchen wird für sofort als Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anst. Mädchen f. Stellg. a. Berl. gl. w. Fr. f. g. Zeug. 3 S. p. l. od. sp. od. a. b. einz. Dame w. Off 1000 **Wernerwda.**

Fleißiges Dienstmädchen sofort oder 1. Februar gesucht **Schulstr. 19, 2. Etg.**

Lehrjungs-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Sattlerei und Wagenlackerei gründlich zu erlernen, findet zu Offern gute Lehrst. alle bei **Julius Fischer, Sattler und Wagnbau.**

Ein Knabe, welcher Lust hat die **Korbmacherei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Max Reiner, Korbmachermstr. in Weinböhla, Riederwackerstr. 5.**

Der Stelle sucht, verlange die **Allgemeine Balancen-Liste, Rannheim.**

20 Stück junge Säuer, theils schon legend, sowie 12 Paar **Gaustanden** hat sofort zu verkaufen **W. Rinne, Badermeister, Riesa, Eibitz. 6.** **Saujungen** sucht d. Ob.

mit Garten zu mieten gesucht. Offerten unter **G. A 8** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wirtschafts-Verkauf. Die in **Wohltis Nr. 17** gelegene Wirtschaft, bestehend aus 7 Ader Feld und Wiese, guten massiven Gebäuden, schönem Obst- und Gemüsegarten, auszug- und herbergstet, soll unter günstigen Bedingungen billig verkauft werden. Näheres ertheilt Herr **Ferd. Teichgräber, Gemeindevorstand.**

Ein **Geschäft,** gleich welche Branche, zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. 24** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gespaltene Holz in Körben frei Haus empfiehlt **Theodor Baumig.**

Millionen Katten u. Mäuse tödtete schon „**Wackerlos.**“ Ohne Giftscheln **Box. 60, 100 Pf.** zu haben: **Wolff Henrich, Hauptstr., Paul Roschel Nachf., Bahnhofstr. 13.**

